

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Erweiterung 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. incl. Postgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 16.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. März 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 8. März l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend:
 - a) eine Abänderung des Entwurfs der Steuer-
ordnung für die Erhebung der Umsatzsteuer;
 - b) den Verkauf einer städtischen Grundfläche an der
Marktstraße an den Privatier Herrn Johann Nagel;
 - c) die freihändige Verpachtung der Fischzucht-Anstalt
an den bisherigen Verwalter derselben, Herrn
Chr. Koffel;
 - d) die Festsetzung von Einheitspreisen der Straßen-
und Kanalbaukosten sowie der Sandfangreinigung
für das Rechnungsjahr 1895/96;
 - e) die Festsetzung von Fluchtslinien für zwei neue
Straßen an der Mainzerstraße (District Hasen-
garten);
 - f) das Project der Electricitäts-Actien-Gesellschaft
vormals Schuchert & Co. über den Bau und
Betrieb einer electricischen Bahn zwischen Wies-
baden und Sonnenberg;
 - g) die Herstellung des Kanals von der Alaranlage
nach dem Rhein und die damit zusammen-
hängenden weiteren Entwürfe des Magistrats.
2. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend:
 - a) die Entwässerung mehrerer Grundstücke an der
oberen Platterstraße;
 - b) die Abgabe von Wasser an das Augusta-Victoria-
bad zu Badegewerken.
3. Bericht des Finanzausschusses, betreffend die käuf-
liche Erwerbung einer Grundfläche an der ver-
längerten Victoriastraße.
4. Anfrage des Herrn Stadtverordneten Glindt an
den Magistrat:
„In welchem Stadium befindet sich die Angelegen-
heit, betreffend:
a) die Verwendung des Dern'schen Terrains;
b) die Kurhausbaufrage?“
Wiesbaden, den 4. März 1895.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die am 21. Februar d. Js. in den Walddistricten
Geisberg und Eichelgarten abgehaltene Holzversteigerung
ist durch Magistratsbeschluss vom 28. v. Mts. genehmigt
worden, wovon die Steigerer hiermit in Kenntniß ge-
setzt werden.

Der Tag der Ueberweisung des Holzes zur Abfuhr
wird noch näher bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 4. März 1895.

Der Magistrat.

In Vert. Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa
2000 Liter schwarzer Tinte,
180 Flaschen rother resp. blauer Tinte,
120 Kilo Kreide und
200 Tafelschwämmen

für die städtischen Schulen für 1895/96 soll im Sub-
missionswege vergeben werden.

Offerten unter Mittheilung von Proben und eines
Preisverzeichnisses sind bis zum 11. März 1895, Mit-
tags 12 Uhr, in dem Rathhause Zimmer No. 23 ein-
zureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen ein-
gesehen werden können.

Wiesbaden, den 23. Februar 1895.

Der Magistrat.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau.
Donnerstag, den 7. März d. Js., Vormittags
10 Uhr, werden auf dem Rehrichlagerplatze im District

Kleinfeldchen 21 Häufen (je zu 30 Karren) Hauslebricht
öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 2. März 1895.

548

Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau. Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten respective
Lieferungen für das Stadtbaupamt in der Zeit vom
1. April 1895 bis 31. März 1896 sollen vergeben
werden, nämlich:

1. Ausführung der Asphaltierungsarbeiten in den
städtischen Straßen,
2. Lieferung von Sand und Kies für die Straßen-
bau-Verwaltung.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Freitag, den 8. März 1895, Vormittags für
Nr. 1 auf 10 Uhr, und für Nr. 2 auf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im
Rathhause, Zimmer Nr. 41, anberaumt, woselbst bis
zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote post-
frei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus
und können daselbst auch die für die Angebote zu be-
nützenden Verdingungsansätze in Empfang genommen
werden.

Wiesbaden, den 1. März 1895.

545

Der Ober-Ingenieur: Richter.

Stadtbaupamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von:
100,000 gewöhnl. Backsteinen (Ring-Ofenbrand),
100,000 Normal-Blendsteine (Klinker hartgebrannt),
30,000 „ Keilsteinen „ Maschinen-
25,000 „ Schachtformsteinen „ steine.
20,000 „ Klinkersteinen (glashart gebrannt),

zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre
1895/96 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Mittwoch, den 13. März 1895, Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer Nr. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der
Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rath-
hauses zur Einsicht aus; daselbst können auch die für
die Angebote zu benützenden Formulare in Empfang
genommen bzw. gegen Einsendung von Mt. 1.50 ab-
schriftlich bezogen werden.

Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

543

Der Oberingenieur: Briz.

Stadtbaupamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an eisernen Schiebern,
Schachtdeckeln, Straßensinkkasten, Röhren etc.
für das Rechnungsjahr 1895/96 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Donnerstag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungsbedingungen und die zugehörigen
Zeichnungen liegen während der Vormittagsdienststunden
im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus;
es können daselbst auch die für die Angebote zu be-
nützenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

544

Der Oberingenieur: Briz.

Stadtbaupamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten respective
Lieferungen für eine Wasserversorgungsanlage sollen
vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten
in Generalübernahme vergeben werden, nämlich: die

Herstellung einer Wasserleitung mit Pumpstation für
Gebrauchs- und Spülwasser und zwar von der Speiz-
mühle bis zu einem umzubauenden Sammelbehälter an
der Frankfurterstraße und von diesem bis zur Martin-
straße, einschl. Errichtung der Pumpstation, Lieferung
der Maschinen (Gasmotor und Pumpe), sowie der
Röhren nebst allen sonst nöthigen Materialien, einschl.
aller Nebenarbeiten.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Donnerstag, den 7. März 1895, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause, Canalisations-Bureau, Zimmer No. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen
liegen während der Vormittags-Dienststunden, im Zimmer
No. 57 des Rathhauses, zur Einsicht aus und können
daselbst auch die für die Angebote zu benützenden Unter-
lagen in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

524

Der Oberingenieur: Briz.

Stadtbaupamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Herstellung einer Kanaltheilstraße in der
Scharnhorststraße, nördlich der Westendstraße, von 46 m
Länge und Profil 30/20 cm soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Freitag, den 8. März 1895, Vormittags
10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer
Nr. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen
Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen
liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer
Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können
daselbst auch die für die Angebote zu benützenden Unter-
lagen in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

537

Der Oberingenieur: Briz.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. December 1894
einschließlich dem städtischen Leihhause dahier verfallenen
und am 28. und 29. Januar d. J. versteigerten Pfänder
No. 15249 15858 16051 16539 17519 18149 18151
18158 18172 18263 18349 18367 18488 18531
18554 18555 18604 18637 18679 18700 18707
18773 18791 18804 18821 18828 18856
18875 18910 18980 18985 18994 19012 19027
19038 19045 19046 19061 19081 19092 19093
19097 19136 19147 19264 19269 19295 19351
19353 19354 10385 19422 19466 19472 19499
19514 19516 19524 19538 19543 19552 19553
19554 19555 19600 19601 19610 19613 19616
19624 19714 19749 19768 19806 19836 19851
19863 19879 19880 19949 19997 20024 20038
20045 20091 20107 20122 20163 20164 20170
20188 20228 20252 20273 20289 20296 20305
20364 20369 20402 20457 20518 20535 20588
20620 20683 20780 20781 20786 20810 20852
20879 20908 20956 20973 20988 20994 21030
21035 21043 21061 kann gegen Aushändigung der
Pfandscheine bei der Leihhaus-Verwaltung dahier in
Empfang genommen werden, was mit dem Bemerken
bekannt gemacht wird, daß die bis zum 29. Januar
1896 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt an-
heim fallen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1895.

547

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von 190 Rmtr. Buchenscheitholz aus
den städtischen Waldungen (Würzburg: 130 Rmtr.,
Neroberg 60 Rmtr.) nach dem städtischen Lagerplatze
an der Platterstraße soll vergeben werden.

Offerten sind bis Mittwoch, den 6. März 1895,
Vormittags 10 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift

„Submission auf Holzbeifuhr“ bei der städtischen Curverwaltung einzureichen.
Die näheren Bedingungen sind bei dem Herrn Hausmeister Wagner zu erfahren.
Wiesbaden, den 21. Februar 1895.
Städtische Cur-Direction:
Ferd. Heyl, Curdirector.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 5. März 1895.

Geboren: Am 5. März, dem Ladner Philipp Hofmann e. T. N. Erna. — Am 27. Febr. dem Hotel-Portier Michael Bolter e. S. N. Gustav Karl. — Am 3. März, dem Tagelöhner Philipp Bang e. T. N. Johanna Marie Caroline. — Am 27. Febr. dem Kaufmann Gustav August e. T. N. Lea Emilie. — Am 1. März, dem Herrnschneider Heinrich Hörter e. T. N. Emma Rosine. — Am 28. Febr. dem Schuhmacher Ludwig Roth e. S. N. Heinrich Karl. — Am 27. Febr., dem Postassistenten Peter Dorstloff e. S. N. Johannes Ludwig. — Am 28. Febr., dem Schuhmachergehilfen Joseph Worringer e. T. N. Margaretha Franziska.

Aufgegeben: Der Knecht Karl Jakob Dieß zu Langenschwalbach, mit Johanne Katharine Gul daselbst. — Der Küfergehilfe Johann Georg Schadt hier, vorher zu Sprendlingen, mit Maria Margaretha Kraus hier. — Der Henschelstutcher Andreas Konrad Karl Grebert hier, mit Bertha Agnes Dorette Hauschild hier. — Der Schreiner Johann Friedrich Christian Karl Krämer hier, mit Maria Katharina Roth hier.

Verheiratet: Am 5. März, der pract. Arzt Dr. med. Friedrich Gottfried August Spielhagen zu Cronberg im Taunus, mit Kathilde Julie Knoop hier.

Gestorben: Am 3. März, Karl Philipp, Sohn des verstorbenen Agenten Friedrich Blum, alt 8 J. 8 M. 1 T. — Am 4. März, August, Sohn des verstorbenen Steinhausers August Standt, alt 14 J. 4 M. 9 T. — Am 5. März, der unverheiratete Mechaniker William Randow von Unutra in Ungarn, alt 27 J. 10 M. 13 T.

Königliches Standesamt.



Mittwoch, den 6. März 1895,
Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

- Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.
1. Turner-Marsch Hamm.
 2. Vorspiel zu „Romeo und Julie“ . . . Gounod.
 3. Quadrille aus „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauss.
 4. Introduction aus „Die Zauberflöte“ . . . Mozart.
 5. Loin du bal, Intermezzo für Streichquartett Gillet.
 6. Ouverture zu „Dame Kobold“ . . . Raff.
 7. Les adieux, Romanze für Harfe allein . . . Godefröid.
- Herr Wenzel.
8. Fantasie aus „Der Bajazzo“ . . . Leonecavallo.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Rossini-Abend.

- Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.
1. Ouverture zu „Semiramis“
 2. Fahnenweihe aus „Die Belagerung von Corinth“
 3. La charité, Terzett Rossini.
 4. Ouverture zu „Toll“
 5. Chor und Balletmusik aus „Toll“
 6. Fantasie aus der „Barbier von Sevilla“

Fremden-Verzeichniss vom 5. März 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Volkmar, „	Leipzig
Kluge	Hirschberg	Berlin
Nou	Cöln	München
Wunderlich	München	Creuznach
Plampe	Berlin	Frankfurt
Merker	Berlin	Cöln
Reiss	Mannheim	
Starts	Aachen	
Hotel und Badhaus Block.	Luckhardt, Kfm.	Homburg
Sommerfeld, Kfm.	Dillenberger, Frau u. Tochter	Lautert
von Quistorp-Bauer, Frau	Zollmann u. Frau	Naheim
von Linsingen, Frl.	Gross u. Frau	Langenseifen
Schwarzer Beck.	Kuh	Naheim
Baronin v. Brünigk u. T.	Heckelmann, Frau	
	Gross	Langenseifen
Müller, Fabrikbes. u. Fam.	Hotel Happel.	
	Schüler u. Frau	Würzburg
Walter, Dir.	Fromme	Münster
Hotel Bristol.	Merstedt, Frau	Nastätten
Mr. Spencer u. Fam.	Singer	München
Dietenmühle.	Nassauer Hof.	
Zuckmayer, Frau	von Bosch	Mettlach
Hammer, Kfm.	Nonnenhof.	
Moses, Frau u. Tochter	Barth, Kfm.	Stuttgart
Badhaus zum Engel.	Wieder, „	Cöln
Bang, Rtn.	Haldy, „	Frankfurt
	Anschütz, Fbkt.	Saalfeld
Erbprinz.	Loeb	Mannheim
Schnitzler, Kfm.	Fischer, Kfm.	Wien
Moll, „	Strauss, „	Elberfeld
Grüner Wald.	Foerster, „	Berlin
de la Haye, Kfm. N. Lahnstein	Platt	Eberbach
Eick, „	Rhein-Hotel.	
Münster, „	von Borris, Reg.-Baarath	
Fritzel, „	Kreuznach	Hannover

von Schützenhofer, General-Directionsrath	Wien
Hohenegger, Ing.	„
Heule, Gen.-Directionsrath	München
Mohr, Eisenb.-Director	Bromberg
Arumbler, Prof.	Berlin
Bode, Prof.	„
Pirner, Ober-Inspector	Wien
Roeder, Kfm. u. Fam.	Hamburg
de Bruyer, Ober-Ingenieur	Amsterdam
von Jterson, Ober-Ingenieur	Amsterdam
Barkhausen, Prof.	Hannover
Spoerer, Geh. Baurath	Köln
Weisser Schwan.	„
Spielhagen, Stadtbaurath a. D. u. Tochter	Erfurt
Zur Sonne.	„
Schüler, Kfm.	Darmstadt
Oster, Priv.	Bockenheim
Burk, Händler	Pfalzfeld
Krautkrämer, Händlerin	„
Hoos, „	„
Lamberd, „	Schossreiffenthal
Lamberd, Händlerin	„
Storninger, Stackateur	Mannheim
Dörr, Kassirer	Frankfurt
Schuppert, Kassirer	„
Schwarz, Landm.	Gutenacker
Schmitt, Monteur	Hannover
Köhler, Hausbursche	Tauberbischofsheim
Voss, Kfm.	Siegen
Härder, Schweizer	Houstrou
Drescher	Berlin
Conrad, Schneider	Albach
Luft, Priv.	Wambach
Möller, Koch u. Frau	Frankfurt
Schäfer, Kfm. u. Frau	Köln
Kunz, Färber	Zähringen
Reiher	Würzburg
Kölliber, Schweizer	Roßbach
Bremer, Kfm.	Hollerberg
Taunus-Hotel.	„
Dr. Ruff, Arzt	Karlsbad
Volkmar, Bergrath	Strassburg
Wurzinger, Techniker	Moskau
Lesiani, Rent.	Köln
Aichinger, Kaiserl. Rath	Wien
Langer, Ing.	„
Knopf, Kfm. u. Frau	Hannover
von Robitsche, Baudirector	Budapest
Brandheimer, Ingenieur	„
Kuhlmann, Kfm.	Bochum
vom Hagen, Kfm.	Rheydt
Hotel Victoria.	„
Wagner, Gerichts-Assessor u. Frau	Köln
Dr. med. Spielhagen	Cronberg
Viebach, Fabrikbesitzer	Bergneustadt
Dr. med. Gerner	Kreuznach
Hammer, Kfm. u. Frau	Berlin
Moses, Frau	„
von Lohbecke, Rittergutsbes.	Dorstadt
Münster, Stud. jur.	Berlin
Freih. von und zu Egloffstein.	„
Rittmeister a. D. Dresden	„
du Mont, Rittmeister u. Frau	Stendal
du Mont	Köln
Esser, Oberbaurath	Karlsruhe
Stahl, Maschinen-Inspector	„
Dr. med. Kraus	Darmstadt
Halle, Frau	Frankfurt
Goldschmidt, Frau	Frankfurt
Hubert, Ingenieur	Hamburg
Vier Jahreszeiten.	„
Freih. von der Brincken, Wirkl. Geh. Rath u. Gesandter	Berlin
Juschinsky, Director	Brüssel
Dierich, Kammerdiener	Leipzig
Hotel Vogel.	„
von Saldern, Major a. D.	Homburg
Börns, Kfm.	Mannheim
Jacob, „	Ottmar
Zwick, „	Gelnhausen
Orlay, „	Steindorf
Hotel Weins.	„
Stenp, Frau	Hachenburg
Roth, Kfm.	Eisenach
Groos, Bürgermeister	Offenbach
Hofmann, Priv.	Dillenburg
Uhlenhuth, Geh. Baurath	Hannover
Hoerder u. Schwester	Germersbach
Steubing, Pfarrer	Haiger
Zauberflöte.	„
Lipp, Kfm.	Gmünd
Blach, „	Cöln
Giller, „	Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unter dem 19. Februar d. Js. in Folge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche hieselbst erlassene Verbot des Abtriebs der für die Seuche empfänglichen Thiere vom städtischen Schlachthaus wird hiermit wieder aufgehoben.
Wiesbaden, den 25. Februar 1895.
Königliche Polizei-Direction.
Schütte.

Die Präparanden-Anstalt zu Ufingen

nimmt zu Ostern dieses Jahres neue Zöglinge auf. Meldungen, denen Geburtschein, beide Impfscheine, Gesundheitsattest und Schulzeugniß beizufügen sind, sind an den Unterzeichneten zu richten. Die Aufnahmeprüfung findet am 22. April, morgens 8 Uhr, statt.
Ufingen, den 18. Februar 1895.
Der Rgl. Seminardirector:
Dr. Seilmann.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. März 1895, Mittags 12 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13:

- 14 Betten, 4 Sopha's, 3 Nähmaschinen, vier Waschkommoden mit Marmorplatten, 5 Kommoden, 1 Secretär, 3 Kleiderschränke, 2 Console, ein Näh- und Nipptisch, 1 Waschtisch, 1 Glaschrank, 5 Nachtschränken, 5 Tische, 6 Stühle, 2 Regulateure, 1 Standuhr, 1 goldene Damenuhr, ein do. Ring, 1 Ampel, 14 Bilder, 1 Blumenständer mit Pflanze, 4 Bände Meyer's Lexicon, 1 Schafpelz, 1 Schließkorb, eine Decimalwaage, 3 Risten Cigarren, eine Aepfelpresse mit Kelter, 1 Faß Aepfelwein (circa 180 Liter), 20 Fl. Champagner, 1 Billard mit Zubehör, 1 Pferd mit Beschirung, 1 einsp. Wagen, 2 Schnepfparren u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 5. März 1895.
2703
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. März 1895, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungsfocale Dogheimerstraße 11/13 dahier:
1 Garnitur Polstermöbel, bestehend in 1 Sopha

und 6 Sessel, 1 Pianino, 3 Vertikow, 1 Spiegel schrant, 3 Kleiderschränke, 2 vollst. Betten, drei Console, 1 Confol mit Spiegel, 1 Caunisch, zwei Sopha, 1 Waschkommode, 1 Cassischrant, 2 Tische und dergl. mehr
Öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 5. März 1895.
2704
Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Samstag, den 9. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im
Reuhöfer Gemeindewald,
District Sang u. Codentwald:
3150 Stück rothtanne Stangen, 1., 2., 3., 4., 5. u. 6. Cl., zusammen 60 Fmtr. Gehalt,
zur Versteigerung.
Qualität und Abfahrt gut. Anfang District Sang.
Reuhof, den 3. März 1895.
4017b
Groß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 11. März,
Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im **Orier Gemeindewald, District Meisel 12:**
800 Stück rothtanne Stangen 2. und 3. Cl., und 3820 Stück rothtanne Stangen vierter, fünfter und sechster Classe zur Versteigerung.
Orien, den 2. März 1895.
4011b
Der Bürgermeister:
Wirth.

Nichtamtliche Anzeigen.

Aufruf

zur Sammlung von Beiträgen für die Hinterbliebenen der mit dem Dampfer „Elbe“ Verunglückten.

In allen Städten des deutschen Vaterlandes regt sich die Theilnahme an dem Geschehe der durch den Untergang der „Elbe“ so hart geschädigten Familien. Frauen und Kinder sind des Ernährers beraubt, Sorge und Noth ist in zahlreiche Familien mit unheimlicher Schnelle eingekehrt, unverschuldet trägt manches bis dahin trauliche Heim die Härte eines furchtbaren Geschehens.

Eine öffentliche Sammelstelle, wie sie bereits in anderen Städten besteht, ist bis jetzt in unserer Stadt nicht eingerichtet und so erbietet sich der Unterzeichnete gerne, freiwillige Spenden und milde Gaben in Empfang zu nehmen, öffentlich darüber zu quittiren und dieselben dem Comité in Berlin zu übermitteln.

Wöchte auch aus unserer Stadt zur Linderung der zum Theil recht drückenden Noth beigetragen werden, welche so viele Unverschuldete betroffen und möchte es dem Unterzeichneten gelingen, ebenso zahlreiche Spenden sammeln zu können, wie seiner Zeit für die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe des „Großen Kurfürsten.“

Ich bitte um Zusendung von Gaben — seien sie auch noch so klein!

An der Tageskasse des Curhauses ist außerdem eine Liste zur Einzeichnung aufgelegt.
Wiesbaden, im Februar 1895.

Ferd. Heyl, Curdirector.

Große Versteigerung

von Wirthschafts-Inventar und Mobiliar-Gegenständen.

Heute Mittwoch, Vormittags 9½, und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, Beginn der bereits annoncirten Versteigerung des Herrn **Adolf Grabe** wegen Aufgabe des Restaurants im „Central-Hotel“, **Delaspéestrasse 3, Ecke der Museumsstraße.**
Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Tagator.

Bureau: Kirchgasse 2b. 2698
Bemerkte noch, daß ein gut erhaltenes schwarzes Pianino mit zum Ausgebot kommt.

Krieger- und Militär-Verein.

Übungsabend der Sanitätskolonne
Donnerstag, den 6. März.
2699
Dr. Rosenthal.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. März 1895.

X. Jahrgang.

Der Militäretat im Reichstage.

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss Berlin, 4. März.

Bei keinem anderen Theil des Etats prallen im Reichstag Regierung und Sozialdemokratie so heftig gegen einander, als beim Militäretat. Es pflegt dann meist der Abgeordnete Bebel die Rolle des heißblütigen Anklägers gegen den „Militarismus“ zu übernehmen und dabei eine fast unerschöpfliche, mit Vienenfleiß zusammengetragene Sammlung von „Fällen“ — allerdings stammt die überwiegende Mehrzahl derselben aus den Organen der eigenen Partei — eingehend zu erörtern. Auch heute hielt Bebel eine einstündige Rede auf der Grundlage solchen Materials. Von Minute zu Minute gerieth er in stärkere Erregung. Jedes einzelne Vorkommniß, das er in kräftigen Farben schilderte, steigerte seine Gemütsbewegung. Wäre er persönlich theilhaftig gewesen, er hätte kaum geringere Entrüstung nicht nur kundgeben, nein offenbar empfinden können!

Da stand er an einer der zur Tribüne führenden Treppe; am ganzen Körper zitternd vor innerer Erregung; ein Büschel Haare fiel ihm in die Stirne hinab, unter den zusammengezogenen Brauen sprühten die Augen, das bleiche Gesicht prägte in jedem Zuge Entschlossenheit aus, und nur um die Mundwinkel spielte zuweilen ein verächtliches Lächeln. Auch die Bewegung war von größter Eindringlichkeit. Jetzt holte der Redner mit dem rechten Arm weit aus wie zum Wurf und ließ ihn wuchtig niedersinken, dann streckte er den Zeigefinger befehlend zu den Konserablen hin und bekräftigte durch ein heftiges Reigen des Kopfes jedes einzelne Wort eines besonders dramatischen Satzes, oder er verwies, triumphirend die Notizen hochhaltend, auf das darin niedergelegte Material. Zuweilen nahm Bebel im Eifer der Rede ein so rasches Tempo, daß er sich in den Worten verwickelte und stammelnd das selbe Wort mehrmals wiederholte. Gleich einem Wildbach stürzte, sprudelte, schäumte der Strom dieser nervösen Verebtsamkeit. In unverminderter Stärke durchschnitt die scharfe, helle Stimme den Raum.

Wüßlich war es still. Der Schluß kommt bei Bebel gewöhnlich unvermuthet. Hastigen Schrittes ging er die Treppe hinab zu seinem Platz zurück.

Man kann verstehen, daß Bebel's Art zu reden in Volksversammlungen vielfach elektrisirend wirkt. Er gehört zu den Sprechern, die zugleich Publikum sind, die durch ihren eigenen Vortrag gerührt, erschüttert, hingerissen werden, und durch diese Aufrichtigkeit der Gefühlsäußerung erst recht die Hörer packen.

Kein größerer Gegensatz zu dem Redner Bebel als

der preussische Kriegsminister! Schon sein Zuhören hat etwas Bedächtiges, Ueberlegenes. Ab und zu setzt er den Kneifer auf und schreibt eine Bemerkung nieder. Wieder nach einer Weile promenirt er gemächlich auf der Bundesrathstraße und scheint die Antwort zu erwägen. Spricht der Redner sehr laut, so wendet sich der Kriegsminister mit einem Nicken zu den Abgeordneten im Saale hin, als wolle er erstaunt fragen: Warum denn kommt er gar so in Zorn? Und ebenso kostblätig ist die Erwiderung. Verbindlich, jedoch mit einem Anflug von Ironie, ohne durch einen Zwischenruf sich beirren zu lassen, ging Herr Bronsart v. Schellendorf auch diesmal auf die von Bebel vorgebrachten Beschwerdepunkte ein. Vorförlig hatte er sich mit kurzen Berichten über die meisten „Fälle“ ausgerüstet und war dadurch in der Lage, gleich dem Reichstag ein Gegenstück zu den Bebel'schen Schilderungen geben zu können.

Nur einmal erhob der Kriegsminister seine Stimme zu voller Kraft, als er sagte, ein Bureaubeamter, der ein militärisches Aktenstück stiehlt, um es zur Veröffentlichung weiter zu geben, der sei auch jeden Augenblick bereit, Landesverrath zu begehen, und nur auf die Bezahlung komme es da an. Rief diese Aeußerung des Kriegsministers lebhaft Zustimmung der Nationalliberalen, der Rechten und des Centrums hervor, so erweckte eine andere, in einer späteren Antwort gethane die Heiterkeit: „Der Abgeordnete Bebel versichert, daß die Aktenstücke den sozialdemokratischen Blättern anonym zugehen; wie sollen Sie da Ihr Geld los werden?“ Der Kriegsminister spielte damit auf die bekanntlich besonders reiche Füllung der sozialdemokratischen Parteikassee an. Ergöhen bereitete ferner dem Hause das Sitzbleiben der Abgeordneten Singer und v. Bollmar bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des Milizsystems. Der Antrag wurde, wie vorausgesehen war, abgelehnt. Nur die wenigen im Saale anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten erhoben sich für die Annahme. Herrn v. Bollmar und Herrn Singer, die anscheinend in Gedanken vertieft waren, mahnte man durch freundschaftliches Anstoßen an ihre Pflicht. Herr v. Bollmar machte eine Handbewegung, welche ausdrückte: ob ich mit Ja stimme, oder nicht, es ist ja doch vergeblich.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, den 5. März.

Der Reichstag und die Bismarckfeier.
Im Seniorenconvent des Reichstags ist die Frage, ob der Geburtstag des Fürsten Bismarck durch eine ehrende Rundgebung im Reichstag zu feiern sei, vom Präsidenten angeregt worden. Das Centrum und die Socialdemokraten haben kein Hehl daraus gemacht, daß sie dagegen demonstrieren würden. Deshalb ist man nicht mehr darauf zurückgekommen.

gar nicht zu ihrem Glück. Ich weiß noch die Zeit, wo sie sterben wollte vor Kummer. Wie ein Schatten schwand sie dahin.“

„Ja siehst Du, Kathi,“ rief die Baronin eifrig, „sie lebt nur in ihrer Liebe. Wenn Baron Armin stirbt oder irgend etwas sie von ihm trennte, würde sie dahin wellen wie eine abgebrochene Blume. Sie ist ganz Seele, ganz Gemüth. Siehst Du — in meinem Herzen, da ist ein Echo, das gehört meinen Toiletten, meinen Pferden, meinen Gesellschaften. Der Gräfin ist alles das gleichgültig. Ich bete meinen theuren Alfred an, aber ich würde nie feinetwegen sterben. Darin sind wir eben grundverschieden.“

Kathi seufzte. Ach, wie bald müßte das Glück ihrer geliebten Herrin ein Ende nehmen! Sollte sie sprechen? Nein — es hat noch Zeit —. Vielleicht tritt irgend ein Ereigniß ein, welches Alles ändert! Wer kann es wissen? Vorläufig mag sie noch glücklich sein!

Kathi wurde aus ihren Gedanken durch den Ton einer weichen Stimme gerissen. Sie liebte Gesang und näherte sich der Portiere, durch deren Falten sie das Zimmer übersehen konnte. Erna saß am Klavier und sang Armin's Lieblingslied aus Lohengrin:

„Du Kermes kannst wohl nie ermessen
Wie zweifellos mein Herzge liebt;
Du hast wohl nie das Glück besessen,
Das sich und nur durch Glauben giebt.
Rehr' bei mir ein, laß' mich Dich lehren
Wie süß die Wonne reinster Treu!
Laß' zu dem Glauben Dich bekehren:
Es giebt ein Glück, das ohne Reu.“

Die ganze Liebe, die Erna erfüllte, Klang aus ihren Tönen. Ihre Augen waren in seliger Selbstvergessenheit

Es sieht zu erwarten, daß die Sitzung am 1. April fallen wird, damit die Mitglieder, welche an den Feiern in Friedrichsruh oder sonstwo theilnehmen wollen, nicht behindert sind. — Von anderer Seite wird berichtet, das Centrum habe für den Fall einer Bismarckfeier mit einem Skandal gedroht. Dagegen geht der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin die Meldung zu, daß diese letztere Behauptung erfunden sei.

Die Arbeiten des preussischen Staatsraths.
Zu den Gegenständen, welche der zum 12. d. März einberufene Staatsrath begutachten soll, gehören nicht allein die behufs Hebung der Preise landwirthschaftlicher Produkte in Vorschlag gebrachten Maßnahmen (Antrag Kanitz, Kontingentierung der Getreideeinfuhr etc.), sondern sämmtlich auf agrar-wirthschaftlichem Gebiete schwebenden Fragen. Zu den letzteren werden insbesondere gehören: die Organisation des landwirthschaftlichen Credits, Maßnahmen zur Sebsthsmachung ländlicher Arbeiter, Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion, Erleichterung des Absatzes landwirthschaftlicher Produkte durch tarifreformatorische Maßnahmen, Aenderung der Zuder- und Branntweinbesteuerung, sowie endlich Maßnahmen auf dem Gebiete der Währungspolitik, insbesondere zur Hebung und Befestigung des Silberwerthes. Für jeden dem Staatsrath überwiesenen Gegenstand sind zwei Referenten bestellt. Graf Kanitz wird sowohl über die in seinem eigenen Antrag formulirten Vorschläge zur Hebung der Getreidepreise, wie auch über die Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion und die Erleichterung des Absatzes — also Herabsetzung der Eisenbahntarife für weitere Entfernungen — referiren. Zu den Mitgliedern des Staatsraths, resp. den zu den diesmaligen Verhandlungen zugezogenen Herren, welchen Referate übertragen sind, gehören ferner die Herren v. Hellendorff-Webra, v. Rardorff, Graf Mirbach-Sorquitten, Frhr. v. Hüne, Frhr. v. Schorlemer-Alst, Staatsminister Graf Jellig-Exträscher, Generalkonsul Ruffel und der Landesdirektor der Rheinprovinz Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Klein.

Deutschland.

* Berlin, 4. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten wohnten gestern Abend im königlichen Schauspielhaus der Aufführung des Orillparzer'schen Trauerspiels „König Ottokars Glück und Ende“ bei. — Heute Vormittag machten Ihre Majestäten den gewohnten gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts, von Lucanus entgegen und empfing gleichzeitig den Staatssekretär des Staatsraths, Wirkl. Geh. Rath Breseld. Von 11¹/₄ Uhr ab hörte Se.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Grich Friesen.

(72. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und wirklich — kaum war Laura abgereist, verließ auch Herr Muffig mit seiner Dienerschaft und seiner Unmasse von Koffern und Schachteln Lausanne. —

Die von ihm bewohnt gewesenen Räume wurden sogleich wieder bezogen. Baron Alfred Gersdorf war mit seiner Gattin angekommen, um seine Tochter nach Nizza zu begleiten. Baronin Josefine schwamm in Entzücken, wieder bei ihrem süßen Engel zu sein.

„Mein Gherub, wie himmlisch Du aussehest!“ rief sie immer wieder. „Ein reines Wunder von einer Frau! Ach, mein Kind, Du weißt gar nicht, wie Dein Vater, mein theurer Alfred, sich freut, daß Du bald Herrin von Schloß Hohenstein bist! Er sagt, Du bist werth, eine Krone zu tragen. Aber ich denke nicht an die Stellung, die Du einnehmen wirst — ich denke an den Mann. Und was für ein Mann! Ich kenne mich darin aus, mein Herzblatt. Ich habe drei davon gehabt. . . . Dieser Baron Armin ist eine Perle, ein Juwel, ein Diamant!“

Erna lachte herzlich zu diesen Ergüssen ihrer Stiefmutter. Ueberhaupt war sie seit einiger Zeit heiterer als je zuvor. Glück und Zufriedenheit lachten aus den großen blauen Augen, aus den herzigen Grübchen in Wangen und Kinn.

„Wir müssen dafür sorgen, daß die Gräfin bald ihre schwarzen Kleider ablegt,“ sagte Baronin Josefine vertraulich zu Kathi. „Ich habe nie länger als ein Jahr gekauert. Es ist übergenug!“

„Als Frau Baronin,“ stimmte diese bei. „Es paßt

auf den Seltebten gerichtet, der am Klavier lehnte und jede Bewegung der entzückenden Gestalt mit seinen Blicken aufzufangen schien.

Es durchschauerte Kathi kalt.

„Es giebt ein Glück das ohne Reu,“ murmelte sie. „Ach, nicht für Dich, meine geliebte Herrin!“ . . .

Baron Alfred trat ein.

„Donnerwetter! Das bringt ja die schönen früheren Zeiten zurück,“ rief er lebhaft, sich geräuschvoll auf einem Fauteuil niederlassend. Augenscheinlich vergaß er ganz, daß er damals die „schönen Zeiten“ zerstört hatte.

Der Diener überbrachte mehrere Briefe, darunter auch einen für Erna. Sie öffnete ihn und rief bebauernd:

„Wie schade!“

„Was denn?“ fragte Armin verwundert.

„Meine liebe Freundin Ellv, von der ich Dir erzählte, hat ihren Besuch verschoben. Dies selbst!“ Damit reichte sie ihm den Brief hin.

Armin warf einen flüchtigen Blick darauf, dann gab er ihn zurück, indem er sagte:

„Die Handschrift kam mir zuerst etwas bekannt vor. Aber ich sehe, ich täuschte mich. Die junge Dame schreibt sehr hübsch.“

„Sie ist ein liebes, herziges Geschöpf. Sie wird Dir gefallen, Armin.“

„Ich glaube nicht,“ lachte dieser, denn ich bin eifersüchtig auf Jeden und Jede, die Deine Gedanken auch nur für eine Minute von mir abzieht. Vorläufig freue ich mich, daß sie nicht kommt — und wenn sie auch so gut und schön und liebenswerth ist wie ein Engel.“

Und Beide lachten froh und glücklich auf.

(Fortsetzung folgt.)

Majestät die Marinevorträge. Heute Abend gedenken beide Majestäten dem Gesellschaftsabend im Rgl. Overnhause beizuwohnen. Um 11 Uhr Abends wird der Kaiser die Reise nach Wilhelmshaven antreten.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

Kaiser Wilhelm ernannte den in Olmütz garnisonierenden Erzherzog Eugen von Oesterreich, der seit dem Ableben des Erzherzogs Wilhelm die Würde des Hoch- und Deutschmeisters bekleidet, zum Chef des ostpreussischen Kürassierregiments Graf Wrangel Nr. 5. Erzherzog Eugen ist der Nefte des verstorbenen Erzherzogs Albrecht.

Die Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch hatte sich jüngst mit einem aus ihrer Mitte gestellten Antrag zu beschäftigen, demzufolge allgemeine Grundsätze über das Auerbenrecht bei Landgütern in das Gesetzbuch aufgenommen werden sollten. Nach eingehender Erörterung hat sich die Mehrheit für die Ablehnung des Antrages entschieden. Sie hielt es mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten, sowie auf die Verschiedenheit der Ausgestaltung des Auerbenrechts in denjenigen Gebieten, in denen es gegenwärtig besteht, für bedenklich, im Wege der Reichsgesetzgebung bindende Grundsätze aufzustellen, zumal deren nähere Ausführung doch den einzelnen Bundesstaaten übertragen werden müßte. Andererseits wurde indessen die wirtschaftliche Bedeutung des Auerbenrechts von den verschiedensten Seiten anerkannt, und nach dem Ergebnisse der Verhandlungen unterliegt es keinem Zweifel, daß in das Einführungsgezet eine Bestimmung aufgenommen werden wird, welche den Landesgesetzgebungen für die Regelung des Auerbenrechts in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Art freie Hand läßt.

Fürst Richard Metternich †. Der bereits gemeindete Tod des in Wien verstorbenen ehemaligen Pariser Botschafters Fürsten Richard Metternich ruft in so fern für Nassau ein besonderes Interesse nach, weil der Verstorbenen Besitzer des berühmten Weingutes Schloss Johannisberg im Rheingau war.

Der Tod des Fürsten weckt die Erinnerung an die glänzende Vertretung Oesterreich-Ungarns am napoleonischen Kaiserhofe durch den Verstorbenen. Das fürstliche Ehepaar zählte zu den engsten Vertrauten des Hofes, und die Fürstin Pauline Metternich, geborene Gräfin Sander — mit dem Fürsten seit 1856 vermählt — beherrschte sogar die Pariserinnen im Reiche der Mode. Fürst Richard war am 7. Januar 1829 als der Sohn des Staatskanzlers Metternich geboren und hatte „Erziehung im liberalsten Sinne“ genossen. Namentlich waren auch seine musikalischen Fähigkeiten liebevoll ausgebildet: er war ein vorzüglicher Klavierspieler. Seine Gemahlin war eine Stütze der Pflege musikalischer Kunst in Wien. Den Pariser Botschaftsposten bekleidete Fürst Metternich von 1859 bis 1870. In der seitdem verfloffenen Zeit hat er sich zumeist in Wien aufgehalten; im Winter war er Mann der Mittelpartei. Ein geschäftliches Verdienst erworb er sich durch die Herausgabe der Denkwürdigkeiten seines Vaters. Der Verstorbenen war Besitzer der Fideicommissarsherrschaft Königswart in Böhmen. Die Metternichs stammen übrigens aus dem Rheinlande und leiten ihren Namen von einem am Niederrhein liegenden Dorfe Metternich her.

* Mannheim, 4. März. Gestern fand hier eine Versammlung von Tabakinteressenten statt, die von etwa 200 Personen aus Baden, Hessen, der Pfalz und Württemberg besucht war. In derselben gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die heute in Mannheim versammelten Vertreter des südwestdeutschen Tabakgewerbes aus Baden, Bayern, Württemberg und den Reichsländern erachten jede weitere Belastung des Tabaks als gefährlich für Tabakbau, Tabakhandel und Tabakindustrie; sie erklären insbesondere das System der Wertbesteuerung für unvereinbar mit der gedeihlichen Fortentwicklung des gesamten Tabakgewerbes.“

* Flensburg, 4. März. Eine Versammlung national-gefinnter Mitglieder aller Parteien Schleswig-Holsteins hat in Neumünster stattgefunden; sie hat eine Kundgebungsfahrt zu dem Fürsten Bismarck — wahrscheinlich am Himmelfahrtstage — beschlossen, sowie ein Komitee beauftragt, Vorbereitungen für die Errichtung eines Provinzialdenkmals für den Fürsten Bismarck zu treffen.

Ausland.

× Paris, 4. März. In allen französischen Häfen wird eine beständige Ueberwachung der einlaufenden Schiffe ausgeübt. Von London aus ist der Polizeibehörde mitgeteilt worden, daß ein gefährlicher Anarchist, Namens Georg Renard, sich nach Frankreich eingeschifft habe. Derselbe trägt eine umfangreiche Correspondenz sowie zahlreiche kompromittierende Gegenstände bei sich.

* Tokio, 4. März. Der Commandirende der ersten japanischen Armee berichtet: Die Japaner haben die Gegend von Saipantai bis Tasufon vollständig besetzt. Am 28. Februar griff der chinesische General Sib mit 15 000 Mann die Japaner an, wurde aber nach heftigem Kampfe gegen Norden zurückgeschlagen. Der Verlust der Japaner betrug 99 Mann an Todten und Verwundeten. Die Chinesen verloren 45 Todte. An demselben Tage machten die Chinesen einen erneuten Angriff auf Haiticheng, der alsbald zurückgeschlagen wurde.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 4. März.

Am Tische des Bundesraths: Bronsart v. Schellendorff, Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident v. Levechow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Beratung des Etats wird beim Etat für die Verwaltung des Reichsheeres, Titel 1 der Ausgaben, Gehalt des Kriegsministers, mit dem Antrag Kuer u. Genossen (soc.) betr. Einführung des Milizsystems fortgesetzt.

Abg. Dieblnecht (soc.) tritt den Ausführungen entgegen, mit denen der socialdemokratische Antrag vorgestern bekämpft wurde und bestreitet, daß durch ein Milizheer die Ausgaben wachsen würden.

Abg. Enneccerus (ntl.) beantwortet die weitere Ausbildung des Turnunterrichts und seine Verbindung mit Jugendspielen werde grade von seiner (des Redners) Partei in den Einzelstaaten befürwortet, aber deshalb könne man doch nicht das Milizsystem fordern. Das Schweizer System habe doch bisher noch nicht Gelegenheit gehabt, sich in einem großen Kriege zu bewähren. Wenn der Abg. Dieblnecht mit dem einen Haus die Neutralisierung Deutschlands und mit der anderen Hand das schweizerische System brächte, dann ließe sich darüber reden. Der Vorwurf, daß das deutsche Heerwesen zu einem Prätorianerthum führe, sei durchaus unberechtigt, grade das Gegenteil sei der Fall. Redner beruft sich zur Bekämpfung des Antrags auf Schriften Scharnhorsts u. v. Wir wollen jedenfalls unser tüchtiges Heer nicht den Socialdemokraten zuliebe aufgeben. (Beifall.)

Abg. Dieblnecht (soc.) findet das patriotische Kraftmeierei, womit man gegen den Antrag zu Felde ziehe, einfach lächerlich. Der Vergleich des Bundesraths mit Amerika sei sehr unglücklich. Das amerikanische Heer sei gar kein Milizheer gewesen.

Abg. Graf Oriola (ntl.) erklärt, wir seien gewillt, unsere Heeresverfassung zu behalten, welcher wir unsere Nachsicht und die Einigung des Vaterlandes verbannten. Manches sei allerdings verbesserungsfähig, insbesondere sei eine Reform des Invalidenwesens erforderlich.

Preussischer General-Lieutenant v. Spiß: Die Frage des Grafen Oriola, ob die Militärverwaltung den berechtigten Anforderungen der Invaliden nachkommen wird, ist besonders schwer zu beantworten. Einmal weiß die Militärverwaltung nicht, wie die verbündeten Regierungen darüber denken, weil kein formulirter Antrag vorliegt, dann aber hat die Frage eine ganz hervorragende finanzielle Bedeutung. Der Abgeordnete sprach von den „berechtigten“ Forderungen der Invaliden. Nun liegt dem Reichstag eine ganze Menge von Forderungen vor, die alle als berechtigt bezeichnet sind. Desgleichen liegt ein ganzer Ballen solcher Forderungen im Kriegsministerium. Wir haben ausgerechnet, daß diese Forderungen jährlich über 200 Millionen betragen würden. Nun heißt es immer, der Reichsinvalidenfonds wäre vollständig in der Lage, alle diese Forderungen zu tragen. Das ist beinahe kindlich gesprochen; denn wenn der Reichsinvalidenfonds das erfüllt, was jetzt gesetzlich auf ihm ruht, dann bleiben jährlich überhaupt nur 3 Millionen zur Verfügung. Der Abgeordnete wollte daraus ersehen, daß das Kriegsministerium nicht in der Lage ist, eine zureichende Antwort zu erteilen, bevor ganz formulierte Anträge vorliegen, die von den verbündeten Regierungen geprüft worden sind.

Graf Oriola (ntl.) erklärt, daß die Frage der Invalidenpensionen noch in dieser Tagung hier eingehend besprochen werden müsse. In den beteiligten Kreisen herrsche eine große Erregung, namentlich in Süddeutschland.

Abg. Bebel bespricht die kürzlich bekannt gewordenen Erlasse bezüglich des Verbotes der Beschäftigung bzw. die Entlassung von Arbeitern, welche Anhänger der Socialdemokratie wären. Eines modernen Kulturstaates ist es unwürdig, Leute wegen ihres religiösen und politischen Glaubensbekenntnisses zu verfolgen. Wir verlangen nur Gerechtigkeit. Die Ausschließungsmaßnahmen nützen Ihnen doch nichts, wie unsere Wahlerfolge beweisen. Redner bespricht mehrere Fälle, in denen die Socialdemokraten als Soldaten ungerichtet behandelt worden sein sollen. In den Verträgen zwischen der Militärverwaltung und den Unternehmern werde die Anstellung von Socialdemokraten verboten und sofortige Entlassung vereinbart. Sofortige Entlassung ist doch aber gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) So werden die elementarsten Staatsbürgerrechte durch die zum Schutze der Gesehe berufenen Behörden Mißbrauch gemacht. (Beifall bei den Socialdemokraten.) Redner bespricht eine Reihe von Fällen von Ueberanstrengung der Truppen und rügt schließlich eingehend das Duellwesen im Heere.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Mit der Miliz hat sich der Bundesrath noch nicht beschäftigt (Heiterkeit), ich kann daher über den Antrag keine Erklärung abgeben. Nach den Erklärungen der verschiedenen Redner scheint es mir, als wenn der Antrag nicht zur Annahme kommen wird. (Heiterkeit.) Herr Bebel sprach von den Erlässen, die in die Öffentlichkeit gekommen sind, einen hat er vergessen, nämlich den, daß die Civilvorstehenden der Ersatzcommission verhindern sollen, daß Socialdemokraten den Berechtigungschein zum zwei- und dreijährigen Dienst erhalten. Je mehr Socialdemokraten in den Fabriken angestellt werden, desto mehr werde ich abhängig von ihnen, wenn sie auf Heiß ihrer Oberen die Arbeit niederlegen, um des Allerseitsfertiges wegen oder wegen besserer Lohnbedingungen. Das will ich nicht, deswegen muß der Erlaß aufrecht erhalten werden, und es muß vielleicht darauf gesehen werden, ihn auf andere Arbeiterkategorien auszudehnen. Daß der Erlaß, der nicht geheim, aber auch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, bekannt wurde, beweist, daß die Behörden in der Auswahl ihrer Angehörigen nicht vorsichtig genug gewesen sind. Bureaubeamte, die Altsoldaten stehlen oder unterschlagen, um damit ihre Vorgesetzten und Behörden zu belästigen, die sind auch jeden Augenblick bereit, Landesverrat zu üben. Redner bespricht nun einzelne Vorkommnisse, wie den Fall Wendland; derselbe wurde als Redakteur einer Breslauer Zeitung wegen Majestätsbeleidigung und wegen weiterer Preßvergehen verurtheilt, zusammen zu einem Jahr und 9 Monaten. Er meldete sich nicht sofort zum Dienst, sondern trieb sich ein paar Monate angeblich mittellos umher, dann wurde er Redakteur bei der „Volksstimme“. Die Verurteilung zum einjährig-freiwilligen Dienst wurde ihm wegen nicht rechtzeitiger Meldung entzogen und weil er sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte. Es kam dabei zur Sprache, daß gegen ihn noch mehrere Untersuchungen schwebten, auf Grund deren er zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Nun war der Abg. Wendland noch bei der Truppe geblieben! (Heiterkeit. Zurufe: Abgeordneter?) Pardon, er wird es ja wohl noch werden (Heiterkeit.) Er wurde in die Arbeiterabtheilung versetzt, wozu die Militärverwaltung von vornherein berechtigt gewesen wäre, weil er sich der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte. Endlich hat Herr Bebel die Duellfrage zur Sprache gebracht. Die Zahl der Duelle ist bei 30 000 Offizieren eine sehr kleine, wenn 7 oder 11 Fälle im Jahre vorgekommen sind. In der Armee sehen wir auf dem Standpunkt, daß der Offizier nichts

Besseres thun kann, als sich tödten zu lassen für König und Vaterland; da wird man ihm wohl mildere Umstände zubilligen, wenn er sich einmal für seine eigene Ehre tödten läßt. Wenn Herr Bebel nichts weiter vorzubringen hat, als was er heute gesagt hat, dann nehme ich die Sache nicht tragisch. Seine Rede wird im Lande keinen Widerhall finden und die Mehrzahl wird sagen, der Kriegsminister hat doch Recht. (Heiterkeit.)

Abg. Pachnide (lib. Bahl.): Die Frage, ob in Staatsverhältnissen socialdemokratische Arbeiter beschäftigt werden dürfen oder nicht, geht auch die anderen Parteien an. Die bürgerlichen Parteien sollten keinen Zweifel darüber lassen, daß sie einen Ausschluß von Arbeitern aus politischen Gründen nicht billigen.

Abg. Bebel: Hätte ich den Erlaß an die Civilvorstehenden der Ersatzkommission gefandt, so hätte ich ihn ebenfalls erwähnt. Ich begreife, daß man die Socialdemokratie aus der Armee fernhalten möchte. Man bereitet sich ja auch mehr auf einen Krieg mit der Socialdemokratie, als auf einen Krieg mit den Franzosen oder den Russen vor, daß zeigen die verschiedenen Neuerungen des Kriegsministers hier im Hause. Aber die Socialdemokraten werden sich niemals darauf einlassen, das zu thun, was die Herren wünschen. (Hört! links.) Es wäre thöricht von ihnen, Revolutionen zu machen; aber die herrschenden Klassen sollten sich hüten, den Gegensatz zwischen den Arbeitern und der Armee zu verschärfen. Das geschieht durch Verschärfung der Erlasse, die der Kriegsminister in Aussicht gestellt hat. Der Socialdemokratie wird dadurch kein Abbruch gethan, sondern nur Agitationsmaterial zugeführt. Der Kriegsminister sprach von den schlechten Subjekten unter dem Bureaupersonal; wir wissen niemals, von wem wir solche Erlasse bekommen, aber daß wir die Erlasse veröffentlichen, das ist doch selbstverständlich. Weiter erklärt Redner, die betreffenden Erlasse seien ihm anonym zugegangen. Auch der Kriegsminister würde, wenn ihn socialdemokratische Geheimnisse, falls es solche überhaupt gebe, zugehen, davon Gebrauch machen. (Heiterkeit.) Jedenfalls hätte noch Niemand Bezahlung dafür bekommen. Zum Schluß verbreitet sich Redner noch scharf über das Duellwesen.

Kriegsm. Bronsart v. Schellendorff bemerkt, wenn Bebel bestreite, daß etwas für die Erlangung der Erlasse bezahlt werde, dann frage er, wo die Socialdemokraten ihr Geld loswerden wollten. (Heiterkeit.)

Abg. Köfide äußert Bedenken über die Maßnahmen der Militärbehörden gegen die socialdemokratischen Arbeiter.

Der Kriegsminister stellt den Irrthum richtig, als ob auch die Lieferanten verpflichtet seien, Socialdemokraten nicht zu beschäftigen. Er erklärt ausdrücklich, die Lieferanten könnten beschäftigen, wenn sie wollten.

Nach weiterer belangloser Debatte wird der Antrag Auer unter großer Heiterkeit gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt. Das Capitel: Kriegsminister wird sodann bewilligt. Bei Capitel Militäreigenschaft beklagen Pingen und Schall, daß es noch immer nicht allen Militärpersonen ermöglicht sei, alle Sonn- und Feiertage die Kirche zu besuchen, obgleich in dieser Beziehung gegen früher manches verbessert sei. Schall gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die konfessionellen Gegensätze in der Armee immer mehr verschwinden.

Nachdem das Capitel bewilligt, wird die weitere Beratung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Locales.

* Wiesbaden, 5. März.

* Se. Exc. General v. Bülow, kommandirender General des 8. Armeekorps, ist gestern Morgen aus Coblenz hier eingetroffen und hat im „Rheinhotel“ Wohnung genommen.

* Ein Componisten-Abend findet morgen Mittwoch Abend im Curhaufe statt und zwar werden nur Werke des durch seine bekannten Opern Tell, Barbiere von Sevilla u. c. berühmten Componisten Rossini zur Aufführung gelangen. Ein besonderes Entree wird nicht erhoben, jedoch sind sämtliche Karten beim Eintritt vorzulegen.

□ Der Bezirksausschuß verhandelte in seiner gestrigen Sitzung außer Klagen von Ortsarmenverbänden unter einander wegen zurückverhaltender Unterstühtungskosten auch die Klage des Herrn Kaufmann Weiche von hier gegen den Magistrat von Wiesbaden wegen Heranziehung zu Kanallosbeiträgen. Auf die Aufforderung vom 27. September 1894 zahlte der Kläger 276 Mk. 49 Pfg. Kanalbeiträge an die Stadtasse, rellamirte aber gegen die Auflage, allerdings ohne Erfolg. Daher die Klage mit dem Antrage, den Beklagten zur Rückzahlung zu verurtheilen. Kläger führte aus, die fragliche Strecke sei bereits im Jahre 1876 bebaut und die Kosten seien von der Frau Christian Virl Wittwe im Jahre 1880 vorgelegt und am 16. Mai 1887 definitiv verrechnet worden. Später habe Frau Virl das Grundstück an den Kläger verkauft, und zwar frei von Kanallosbeiträgen, so daß sie, im Falle der Klage herangezogen werden könne, zur Ersatzleistung verpflichtet sei. Die Klage wurde kostenfällig abgewiesen, da nach § 10 des Baustatuts der Kläger infolge der Errichtung seines Neubaus und Anschluß desselben zur Entrichtung der Kanalbeiträge verpflichtet erscheine und eine Befreiung bei ihm in keiner Weise zutrefte.

* Passionsgottesdienst. Während der Passionszeit findet in der „Ringkirche“ jeden Donnerstag, um 5 Uhr Nachmittags, Passionsgottesdienst statt.

* Die Aufhebung der Stolgebühren u. im Konsistorialbezirke Wiesbaden. Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung von Stolgebühren für Tausen, Trauungen und kirchliche Aufgebote im Amtsbezirke des Konsistoriums zu Wiesbaden zugegangen zusammen mit einem Kirchengesetzentwurf über denselben Gegenstand, wie er bei der ordentlichen Tagung der Bezirkssynode zu Wiesbaden im Herbst 1894 vereinbart worden ist. Die Geistlichen und übrigen Kirchendamen sollen danach für den durch Aufhebung der Stolgebühren ihnen erwachsenden Einnahmeausfall durch eine von der Kirchengemeinde zu zahlende Rente entschädigt werden, zu deren Zahlung diejenigen Gemeinden, in welchen ein ausreichender verfügbarer Ueberschuß der Kirchenkasse nicht vorhanden und daher die Ausschreibung oder Erhöhung einer Umlage nötig wird, durch Staatszuschuß aus einem zu bildenden landeskirchlichen Fonds in den Stand gesetzt werden. Kirchen- und Staatsgesetz sind den entsprechenden für die schleswig-holsteinische Landeskirche bestehenden gesetzlichen Vorschriften nachgebildet.

* r. Turnersches. Sonntag den 7. April er., Vormittags 9½ Uhr findet der 56. Turntag des Mittelrheinkreises im dem Valsle des Turnervereins zu Mainz statt. Alle nachhergehenden

Samstag Abend 5 Uhr hat der Kreisaußschuß eine ordentliche Sitzung in demselben Lokale. Anträge zum Turntage müssen bis zum 15. März er. bei dem Kreisvertreter, Herrn Rechnungsrath Karl Rothert in Darmstadt, angemeldet sein. Unter Anderem liegt ein Antrag der beiden Turnvereine in Homburg v. d. Höhe vor, wonach dieselben um Ueberlassung des Kreisfestes für das Jahr 1897 bitten. Beide Vereine haben 330 Mitglieder und wurde vor einiger Zeit in einer allgemeinen Bürgerversammlung von über 400 Personen der einstimmige Beschluß gefaßt, das nächste Kreisturnfest zu übernehmen. Eine in Umlauf gesetzte Liste ergab eine Zeichnung zum Garantiefonds von 75,000 Mark, eine baare Geldunterstützung von 3,209 Mark, 838 Freiquartiere und außerdem eine Anzahl von Massenquartieren; auch ist ein größerer Festplatz vorhanden. Hiermit ist das Fest gesichert und zu hoffen, daß der Turntag den Homburgern seine Zustimmung giebt. Homburg hat bis jetzt noch kein Kreisfest gehabt und bietet durch seine Sebenswürdigkeiten, herrliche Lage sowie Umgebung viele Vortheile zur Abhaltung des Festes, die andere Städte nicht aufweisen können.

Die Turnfahrt des hiesigen Männerturnvereins am vergangenen Sonntag Nachmittag hatte sich, wie immer, einer zahlreichen Theilnahme der Vereinsmitglieder zu erfreuen. 60 Mitglieder fanden sich um 2 Uhr an der Ecke der Emser- und Schwalbacherstraße ein, von wo aus der Marsch über das Chausseehaus, Georgenborn, Schlagenbad, Reudorf, Schierstein und zurück nach Wiesbaden ging. War auch der Marsch durch den hohen Schnee, der noch im Walde lagert, und durch Schneegestöber sehr beschwerlich, so herrschte doch unter den Turnfahrern eine frohliche Stimmung. In Schlagenbad und Schierstein wurde kurze Zeit gerastet und bei Gesang und Vorträgen schwanden leider zu schnell die schönen Stunden.

Das 22. Mittelrheinische Turnfest, das dieses Jahr in Gießen gefeiert wird, findet vom 7. bis 9. Juli statt.

Wismar-Segensmünzen kommen dieser Tage zum vortheilhaften 80-jährigen Geburtsstage des Altreichstanzlers in Berlin als Silbermünzen in fünfmarkige zur Ausgabe. Die eine Seite der Münze zeigt das Bildniß des Fürsten, die andere Seite weist eine Allegorie auf. Das deutsche Volk, durch eine die Kaiserkrone auf dem Haupte tragende Germania versinnbildlicht, segnet die Geburtsstätte Otto von Wismar's, sowie das jetzige Lustum des Altreichstanzlers, also Schlagenbad und Friedrichsruh. Auf dem Rande der Münze steht eingegräbt: „Wismar-Segensmünze“. Da diese Münzen in der beschränkten Anzahl von 5000 Stück und nur mit Stempelglanz ausgegeben werden, so dürften solche bald zu den seltensten Exemplaren gehören.

Agitation gegen die Umsturz-Vorlage. Der bekannte Universitätslehrer Professor S. Günther in München hat sein Erscheinen in der Volksversammlung am Samstag Abend im Römersaal, die sich mit der Umsturz-Vorlage beschäftigt wird, zugesagt. Herr Günther ist bekannt als ein ausgezeichneter Redner.

Eisenbahnwesen. Im „Rheinhotel“ findet heute die erste diesjährige Hauptversammlung der Direktoren des „Vereines deutscher Eisenbahnen“ auf Einladung der Königl. Eisenbahn-Direktoren Köln (linksrheinisch) statt.

Sommerfahrplan 1895. Heute Vormittag fand im Gebäude des hiesigen Königl. Betriebsamtes eine Konferenz höherer Eisenbahnbeamten von verschiedenen Betriebsämtern statt, zwecks Zusammenstellung des Sommerfahrplanes 1895. Nach Beendigung der Beratungen unternehmen die Teilnehmer mittelst Extrazuges einen Ausflug nach Rüdesheim.

In Folge erneuten Schneefalles in vergangener Nacht erlitten verschiedene Züge durch verspäteten Anschluß anderer Bahnlinien Verspätungen.

Vom Rhein. Das Rheineis ist bei Biebrich linksseitig in ziemlicher Breite auf dem Rheinarms jenseits der Aue vollständig, bis Elville abgetrieben, rechtsseitig steht das Rheineis noch. Nachdem durch Eisbrecher bei Mainz freie Bahn geschaffen wurde, haben die Traktierboote Kastel-Mainz ihre Fahrten wieder aufgenommen.

Ein Jubilar der Arbeit. Am 7. März sind es 25 Jahre, daß Herr W. Ruppert als Schmied in den Dienst des städtischen Gas- und Wasserwerks getreten und während dieser Zeit zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten thätig ist. Sicherlich wird dieser Tag für den in weiten Kreisen bekannten und beliebten Arbeiter ein Freudentag.

Bädergehilfen-Versammlung. In einer kürzlich in den „3 Königen“ abgehaltenen Bädergehilfen-Versammlung erstattete der Delegirte für Wiesbaden Bericht über den in Berlin am 20. und 21. Februar stattgehabten Bädergehilfen-Congress, der um die Lage der Bädergehilfen, die — auch hier in Wiesbaden — meistens 12—18, sogar 20 Stunden arbeiten müßten, dem Bundesrath eine einstimmig angenommene Resolution betr. einen Maximal-Arbeitsstag von 12 Stunden und die polizeiliche Beaufsichtigung der Bädergehilfen zu unterbreiten beschloßen hatte, damit auch den Bädergehilfen ein menschenwürdiges Dasein geschaffen würde. Es kamen dann außer dem Herbergswoesen noch die Zustände in einigen hiesigen Bädereien zur Sprache und mit einem Hoch auf den Verband deutscher Bäder wurde die Versammlung geschlossen.

Eine Unfalte der Kinder. Sich an einem im Fahren befindlichen Wagen zu hängen, hat gestern wieder böse Folgen gehabt. Ein 14-jähriger Knabe hing sich gestern Mittag an einen durch die Castelfstraße fahrenden Waghagen, wurde aber vom Rabe ergriffen und gegen den Wagenkasten geschleudert. Das Kind erlitt infolge dessen am Kopf und Fuß Querschunden und Hautabschürfungen und mußte im städt. Krankenhaus Aufnahme finden.

Jahrmärkte im Monat März. Am 5. Reunwid. 6. Steinen, Rastatten, Altenkirchen, Venndorf. 7. Montabaur, Herborn. 11. Weherburg. 12. Hadamar, Ulfingen, Kierberg, Boppard, Steimel. 13. Coblenz (Bf.), Weidenturm. 14. Oberursel, Dierdorf. 19. Nassau, Gimmrichshain, St. Goarshausen, Rhen. 20. Meudt, St. Goarshausen, Ballendar. 21. Biedenlopf, Weilmünster. 25. Weherburg, Limburg. 26. Reubäusel, Driedorf. 27. Perschbach, Weidenturm. 28. Idstein. 30. Boppard.

In das hiesige Landgerichtsgesängniß eingeliefert wurde ein von der Kgl. Staatsanwaltschaft fleckenlosig verfolgter Handwerksbursche, den man in Langenschwalbach unter folgenden Umständen erwischte hatte. Morgens gegen 4 Uhr hörten Bewohner der oberen Brunnenstraße daselbst lautes Stöhnen auf der Straße. Als sie nach der Ursache forschten, fanden sie mitten auf der Straße einen Handwerksburschen liegen, der bereits bewußtlos war. Nachdem man ihn in ein warmes Zimmer gebracht hatte, kam er gegen 8 Uhr wieder zu Bewußtsein. Zu seinem großem Leidwesen bemerkte er unter den theilnehmenden Menschenfreunden auch einen Gensdarm, der aus seinen Papieren ersah, daß er ein von der Staatsanwaltschaft seit einem halben Jahre fleckenlosig verfolgtes Individuum vor sich habe. Der Handwerksbursche wurde nun zunächst im Hotel Stimpert eingelagert und dann nach hier abgeliefert.

Ein probates Mittel gegen die Influenza wurde kürzlich von einem Abgeordneten einem Kollegen, als derselbe über Gieberichmeren kante, anvertraut. Wenn Sie zu Bett gehen,

so stellen Sie auf die Bettdecke Ihren Hut, lassen sich einen heißen Grog brauen und trinken so lange, bis Sie den Hut — doppelt sehen. Mir hat's stets geholfen, hoffentlich schlägt es auch bei Ihnen gut an.“

Verkaufswechsel. Die evangelische Kirchengemeinde hat: a) 2 Kr 53,75 D.-M. Bauplatz an der Ecke der Moritz- und Gerichtsstraße für 15,225 Mk. an Herrn Landwirth Schaad und b) 2 Kr 56,25 D.-M. ebendasselbe für 15,375 Mk. an Herrn Schreinermeister H. D. S. verkauft. — Frau Feldgerichtschoffe Jonas Schmidt Wwe. verkaufte 1 Kr 36,25 D.-M. Bauplatz an der Dranienstraße für 8175 Mk. an Herrn Landwirth S. Schaad.

Zimmerbrand. Gestern Abend 6 1/2 Uhr fand in einem Möbellozier in der Friedrichstraße ein Portiörenbrand statt, welcher dadurch verursacht wurde, daß man mit einer zum Anzünden der Gasflammen dienenden Spirituslampe der fraglichen Portiöree zu nahe gekommen war. Der entstandene Schaden ist nicht erheblich.

Aus der Umgegend.

H. Sonnenberg, 4. März. Der Gemeinderath hat in seiner heutigen Sitzung den vorausgegangenen Kauf des vormaligen Schul'schen Wohnhauses (Herrschastshaus und Oeconomiegebäude) nebst umliegendem Gelände im Gesamtflächeninhalte von 4 Morgen 65 Ruthen zum Preise von 85,000 Mark einstimmig genehmigt und soll dieser Beschluß dem Bürgerausschusse zur Genehmigung empfohlen werden. Man beabsichtigt auf dem Gelände an der Ortsstraße zunächst ein Schul- und Rathhaus (Bürgermeisterei, Standesamt etc.), sowie weiter die zur Gemeindeverwaltung erforderlichen Oeconomiegebäude zu errichten. Außerdem soll auf genanntem Gelände Raum für den Bahnhof und die erforderlichen Maschinen- u. Häuser der projectierten electrischen Straßenbahn vorgesehen werden. Der verbleibende beträchtliche Rest des Areals, welcher hinreichenden Platz für ca. 10 Wohn- und Geschäftshäuser an einer neu freizulegenden Straße ergibt, soll parzellenweise zur Veräußerung gestellt werden, wie solches auch mit dem vollständig restaurierten Herrschastshaus in der Absicht liegt.

Aus Rambach schreibt man uns unterm 4. März: „Sie brachten in Ihrer Nummer vom 26. Febr. die Nachricht, daß ein hiesiger Landwirth auf fremden Jagdgebiete, wo er zu jagen nicht berechtigt war, betreten worden und durch einen Schrottschuß verletzt worden sei. In Ihrer Nr. vom 1. März wird nun die Nachricht widerwärtig und behauptet, sie beruhe auf Unwahrheit. Dem ist nicht so! Die Sache ist Thatsache und wird sich der Verleumdung wegen Vergehen's gegen das Jagdgesetz noch vor den Gerichten zu verantworten haben.“

Biebrich, 4. März. Unser früherer Bürgermeister und Ehrenbürger Herr Joh. Heppenheimer ist gestern Abend gestorben. In dem Dahingegangenen, dessen Thätigkeit bei seinem hohen Alter — er sollte in diesem Monat sein 80. Lebensjahr vollenden — noch Jedermann erfreute, war ein Stück Biebricher Geschichte verkörpert. Länger als 30 Jahre stand er als Bürgermeister an der Spitze unserer Stadt und wie viel Gutes er in dieser Zeit zum Segen der Stadt durchgeführt hat, bleibt ihm unvergessen, dauernd wird sich sein Andenken erhalten. Im Sommer 1886 war es ihm vergönnt, sein 25-jähriges Jubiläum als Bürgermeister begehen zu können, welches seltenes Fest unter großer Theilnahme der gesamten Bürgerschaft gefeiert wurde. Am Schluß des Jahres 1891 zog sich Herr Heppenheimer aus der Doffentlichkeit in das Privatleben zurück, um die wohlverdiente Ruhe zu genießen; aber auch dann noch verfolgte er mit regem Interesse das Gelingen unserer Stadt. Mehrere hiesige Vereine, denen er als Ehrenmitglied angehörte, verlieren in dem Dahingegangenen einen warmen Freund, hier wie überall ist ihm ein liebevolles Andenken sicher. Er ruhe in Frieden!

Elville, 4. März. Der Vorschußverein hielt gestern Nachmittag eine ordentliche Jahresversammlung ab, in welcher über das abgelaufene Vereinsjahr Bericht erstattet wurde. Nach dem Vorschlage des Vorstandes wurden 5 pCt. Gewinnanteil zur Verteilung beschloßen und der übrige Reingewinn dem Sicherheitsfonds überwiesen. Mit dem 1. März ist der bisherige Kassirer des Vereins, Herr J. Bött, aus dem Vorstande ausgetreten, da er die Landesbankagentur hier übernimmt. Der frühere Controllleur, Herr Abt, wurde hierauf Kassirer und Herr Donnermuth wurde Controllleur. Die gestrige Versammlung genehmigte die mit beiden Herren seitens des Aufsichtsraths geschloßenen Verträge.

Langenschwalbach, 4. März. Am 1. April d. J. werden die bisher hier vereinigt gewesen Kgl. Steuerkasse und die Agentur der Kgl. Landesbank getrennt. Herr Rechnungsath Peitz behält die Kgl. Kreis-Steuerkasse, während für die Agentur der Landesbank ein besonderes Bureau unter einem kommunalständischen Beamten errichtet wird.

Söckst, 3. März. Heute Nacht brannte das der hiesigen chemischen Fabrik gehörige große Magazin vollständig aus. Der angerichtete Schaden ist ganz bedeutend, er wird auf 200,000 Mark geschätzt.

Rüdesheim, 4. März. Der große Saal des kath. Gefellenhauses, wohl der größte des Rheingaus, war gestern zu der Versammlung des kath. Volksvereins so überfüllt, daß viele Personen keinen Platz mehr fanden und wieder umkehren mußten. Herr Redakteur Etienne von Destriz, zum Vorsitzenden gewählt, ertheilte Herrn Rechtsanwalt Kellerhof von Wiesbaden das Wort, welcher sich über das Wesen und die Bestrebungen des kath. Volksvereins verbreitete. Als zweiter Redner trat Herr Pfarrer Schäfer von Ober-Ingelheim auf und als letzter Redner Herr Stadtpfarrer Wähl von hier. Mit einem freudig allseitig aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. Leider war Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Vieber am Erscheinen verhindert.

Homburg, 4. März. Der am Freitag verunglückte Tagelöhner heißt nicht Preller, sondern Böhler und stammt aus Offenbach. Derselbe ist dadurch zum Tode gekommen, daß er in dem Hügel der Dismurgrube sich einen Kanal gegraben, durch welchen er dann hineintrat, um sich den benötigten Bedarf an Viehfutter herauszuholen. Der Unglückliche hatte dabei wohl nicht das leichthin eingetretene Thauwetter in Erwägung gezogen und als er am Freitag wiederum zu jenem Loch hineinschlüpfte und Dismurz herausnehmen wollte, stürzte der Erdboden auf ihn zusammen und begrub den Böhler, welcher sofort durch das auf ihn fallende Erdreich erstickt war.

Darmstadt, 4. März. Mit der an Pfingsten hier tagenden Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner wird eine Ausstellung von technischen Lehrmitteln und von Zeichnungen aus den echnischen Lehranstalten des Landes verbunden sein.

Kassel, 3. März. In einem hiesigen Hotel erschöß sich am gestrigen Abend ein junger Mann, der sich als Student der Medizin Namens Richard Veder aus Straßburg i. El. ausgegeben hatte. Nähere Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Selbstmörders wurden bei der Leiche nicht gefunden.

An unsere Freunde

richten wir die höfliche Bitte, durch Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen an der weiteren Verbreitung des Wiesbadener General-Anzeiger's mitwirken zu wollen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 4. März. Zweite Gastdarstellung der Frau Prach-Grevenberg. Der Vicomte von Vitorieres. Lustspiel in 3 Akten, frei nach Bayard, von Carl Blum. In dem großen, weitverzweigten Scribe'schen Etablissement für Komödien-Fabrikarbeit war Bayard, der lustige Virettist der „Regimentsstochter“, einer der rührigsten und geschäftigsten Gesellen, wie er denn, dessen zum Lohne, auch seines Meisters Scribe gütliche Richte als Gattin heimführen durfte. Jedenfalls hatte er es sich nicht so teuer werden lassen, wie Jakob, als er mit rührender Beharrlichkeit um Rahel diente, denn die bunten Einfälle, mit denen er Scribe's seine Filigranarbeiten belebte, floßen ihm in beneidenswerther Unerforschlichkeit zu, und die zweihundert Stück Lustspiele, die er lieferte, gingen ihm glatt, wenn auch nicht immer elegant, von der Hand. Nicht bis zehn dieser mehr oder weniger von ihm selbst erzeugten Stücke, denn er associirte sich schließlich in höherer Betriebsamkeit mit Courcy und Anderen, zogen im zweiten Drittel unseres Jahrhunderts mit dem in Deutschland damals allen französischen Import-Artikeln pflichtschuldigst gezollten Respekt auch über unsere Bühnen und fristeten hier (Dank der Seere und Nede der deutschen Literatur an Original-Lustspielen) jenes hartnäckige Nachleben, von dessen Fähigkeit die heutige Aufführung des „Vicomte von Vitorieres“ ein mehr amüsantes, als erbauliches Zeugniß ablegt. Denn Schwänke vom Genre dieses Bayard'schen haben auch wir in Hülle und Fülle. Die Rostfede der alten Rache kamen denn auch trotz aller Polsture, die ihm die Bühnenleitung gegeben, immer wieder leidig zum Durchbruch. Für uns Deutsche behält das Stück immerhin einen wohlthuenden Anflug historischer Färbung, da es uns den bei Kopsbach von Friedrich dem Großen beim Gabelstreich geschlagenen Prinzen v. Soubise in familiärer Beleuchtung zeigt. Im Uebrigen ist die Prozeßaffäre, deren Triebfedern das Stück bewegen, mit ungemeiner Salopperie behandelt, und der neunzehnjährige Junker, welcher der ganzen hohlköpfigen Gesellschaft auf den Nasen tanzt, ohne alle tiefere Charakteristik geblieben. Man sieht also nicht ein, warum Frau Prach-Grevenberg für ihr zweites Schauspiel eine Rolle wählte, deren psychologische Hohlheit jede Möglichkeit zu reichlicher Kunstentfaltung unterbunden hielt; noch dazu ließ sie dem jungen Vicomte zu papenhafte Züge, wo ausblühende Männlichkeit dominieren mußte. Sonst gab sie ihm gute Manieren, muntere Laune, die erforderliche Verliebtheit, und graziose Beweglichkeit, die sich leider stellenweise zu mädchenhaft hielt. So war die Leistung der Frau Possin-Lipski als Marianne Grevin ungleich einheitlicher, wie sie denn überhaupt eine Vertreterin ihres Faches ist, welche sich den dramatischen Künstlerinnen unserer Hofbühne in den Grenzen ihres Repertoires mit nie versagendem Talent auf das vortheilhafteste einreicht. Um so weniger fanden Gelegenheit, ihr besseres Können zu betheiligen, Frä. Sante als Prinzessin Soubise, Frä. Lindner (Germinie) und Frä. Ulrich als Veronika. So traten diesmal die Herren in den Vordergrund. Herr Grobbeder bot eine wie immer reich stilisierte, mit famosem, natürlichen Humor erwärmte Leistung als gedehnter galanter Parlamentsrath dessen rosigte Burgunderlaune das Publikum siegreich zu heiterer Theilnahme an seinem feuchten Wohlergehen zwang. Herr Lepanto gab den Prinzen von Soubise würdig des Helden von Kopsbach und nicht minder trefflich belebten Herr Greve (Grevin) und Herr Neumann (Baron Tibull) sowie Herr Bethge (Pomponius) die flachen Umrisse der ihnen vom Dichter zugemutheten Gestalten. — Was die Regie angeht, so wäre u. A. daran zu erinnern, daß es zur Zeit des Prinzen Soubise noch keine Jüdischhölzer gab (Frau Prach suchte mit einem solchen im ersten Akt ihr Kaminsfeuer in Bewegung zu bringen) und daß die Schweizerlandschaft, die das Zimmer des zweiten Aktes hob, einigermaßen anachronistisch war, denn zur Zeit des Prinzen Soubise war die Schweizerlandschaft für die Malerei noch nicht entdeckt worden. Das diesen Kunstabend krönende Ballet des Fräulein Balbo: „Frühlingsklänge“, das mit Palmzweigen und Juli-Rosen innerhalb einer hochsommerlich entwickelten Vegetation abschloß, bot einige virtuose Einzeltänze und artige, gut eingeübte Evolutionen.

Dr. Adalbert Schroeter.

Königliche Schauspiele. Alljährlich findet zum Besten des Chorpersonals eine Benefizvorstellung statt; die diesjährige wurde für Montag, den 11. März festgesetzt, und zwar „Cavalleria rusticana“ und „Vajazzo“. Um der Aufführung im Interesse der Sache eine besondere Anziehungskraft zu verleihen, ist es gelungen, den Kgl. Kammerfänger Herrn Georg Antkes von der Dresdener Hofoper zu gewinnen, und wird dieser vortheilhafte Künstler bei dieser Gelegenheit in zweien seiner besten Partikeln auftreten. Der hohe künstlerische Erfolg, welchen Herr Antkes bei seinem letzten Gastspiel hier erntete, läßt bestimmt erwarten, daß diese Vorstellung, da auch die ersten Kräfte unserer hiesigen Oper mitwirken, den Besuchern wieder einen ganz besonderen Kunstgenuß bereiten wird. Zu wünschen wäre, daß auch der pekuniäre Erfolg mit dem künstlerischen harmoniren möge.

Zweites Concert des Cäcilienvereins.

Wiesbaden, 5. März.

Zum ersten Male: Iphigenie in Tauris, dramatische Scene für Soli, Chor und Orchester von Theodor Gouny unter Mitwirkung der Frau Dr. Marie Wilhelmy von hier (Sopran), des Herrn Carl Dietrich, Großherzoglicher Kammerfänger aus Leipzig (Tenor), des Herrn Paul Haase, Concertfänger aus Rotterdam (Bariton), des Herrn Otto Drawes, Großherzoglicher Kammerfänger aus Schwerin (Bass) und des städtischen Chorchefes. Leitung: Herr Capellmeister Louis Lügner. Der Text, frei bearbeitet nach dem gleichnamigen Operntext von Guillard ist weder eine Operndichtung, noch ein Oratorium, man könnte ihn am besten als „dramatische Cantate“ bezeichnen. Sein Inhalt, der bekannte griechische Mythos, sei, wie er uns in diesem Texte vorliegt, hiermit in gedrängter Kürze dargestellt: Iphigenie-Tochter Agamemnons, zum Opfertode bestimmt, wird im letzten Augenblicke von der mit ihr liebenden Göttin „Artemis“ in eine Wolfe gekläßt und in das Laib der Scythien nach Tauris entführt. Hier erwacht ihr das traurige Loos auf Befehl des Königs „Thoos“ die durch Schicksal

an das Band geschleuderten Fremdlinge zum Tode verurtheilen zu müssen. „Dress“, ihr Bruder, von den Euren verfolgt, da er, um den Vater zu rächen, seine Mutter erschlagen hat, erscheint auf den Rath des delphischen Orakels mit seinem Freunde „Phylades“ in Lauris, wird mit demselben gefangen genommen und beide sollen nun auf das Geheiß des „Thaos“ hin geopfert werden. Durch eine List der „Phygene“ wird Phylades befreit, er flieht, es gelingt ihm die übrigen zerstreuten griechischen Gefährten zu finden, er schlägt mit ihnen die Schergen in die Flucht, befreit dadurch Dress, Phygene die gefangenen Griechinnen und alle kehren sie in die Heimath nach Mykenae zurück. Der Stoff ist bekanntlich vielfach behandelt worden, am großartigsten und erschöpfendsten von Goethe und Gluck, welche letzterem derselbe bekanntlich der Vorwurf zu seinem größten Meisterwerke gewesen ist. Die vorliegende Behandlung des griechischen Mythos bietet dem Componisten eine recht dankbare Aufgabe, besonders, was die Chöre anbetrifft, die denn auch den Schwerpunkt des Werkes bilden, ansprechend, melodisch componirt sind, und überall eine scharf pointirte Charakteristik zur Schau tragen. Mitunter macht sich in ihnen ein gewisses französisches Temperament geltend. Gouby, ein geborener Belgier, mag ja etwas französisches Blut in seinen Adern haben, indessen, dieser französische Zufall wirkt keineswegs unangenehm, sondern giebt dem Werke einen pikanten Beigeschmack. Französisch ist auch häufig die sich manchmal in Kleinmalerei gefallende, etwas an Meyerbeer erinnernde Instrumentirung. Die Recitative und Dialoge sind theilweise zu lang ausgesponnen und machen musikalisch häufig einen etwas trockenen Eindruck. Jedenfalls aber ist das Werk hochinteressant, eines der bedeutendsten auf dem Gebiete moderner Chormusik und dem Wiesbadener Publikum die Bekanntschaft mit demselben vermittelt zu haben, gereicht dem Vorhange des Säculenvereins zur Ehre und verdient hohe Anerkennung. Die Aufführung war eine recht schöne, anerkennenswerthe; besonders die Damen, welche immer recht frisch und sicher einsetzten, hielten sich sehr wacker. Die Herren hätten etwas zahlreicher können vertreten sein, besonders die Tenöre erwiesen sich als mitunter nicht wichtig genug. Der Verein erschien etwas decimirt; wahrscheinlich hat die leidige Influenza auch hier ihren Einfluß geltend gemacht. Jedenfalls aber war die Aufführung, von einigen Unstimmigkeiten in den Männerchören abgesehen, unter der unglücklichen Leitung des Herrn P. u. n. e. r. eine recht erfrischende, überall eine sehr sorgfältige gewissenhafte Vorbereitung bekundend; auch das Orchester stand wieder auf der Höhe seiner Aufgabe, hin und wieder hätte es vielleicht etwas gedämpfter den Solisten gegenüber auftreten können. Die Hauptpartie, diejenige der „Phygene“ von Frau Dr. Maria Wilhelmj schon anderwärts mit großem Erfolge gesungen, hatte dieselbe gestern auch hier übernommen. Sie sang sie mit der musikalischen Sicherheit, dem Verständnisse und der ebenso temperamentvollen wie feinsinnigen Vortragweise, wie wir es von dieser ausgezeichneten Künstlerin nicht anders erwarten können. In sehr lobenswerther Weise verstand es auch der trefflich geschulte Tenorist Herr Carl Dierich als „Phylades“, sich seiner Aufgabe zu entledigen. Seine Stimme klang schön und zeigte sich sehr ausgiebig, auch wußte er die Partie durchaus charakteristisch zu gestalten. Derselbe lob können wir auch den beiden anderen Herren, Paul Haase und Otto Drexel, keineswegs vorenthalten, nur lag Herrn Drexel die Rolle des „Thaos“ etwas zu tief und dem Herrn Haase diejenige des „Dress“ theilweise zu hoch, wodurch die Wirkung stellenweise etwas beeinträchtigt wurde. Das Werk wurde von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum außerordentlich beifällig aufgenommen, nicht nur die Solonummern, sondern auch die Chöre erhielten vielfachen, wohlverdienten Beifall. Anwesend war auch der Componist Theodor Gouby, welcher am Schluß des Werkes zu wiederholten Malen vom Publikum sowie von den Mitgliedern des Vereins stürmisch gerufen wurde. Das Concert war ein entschiedener Erfolg für den Säculenverein.

„O Frühling, komm!“ — „Es ist ein Bräunlein geflossen.“ Beide Gedichte von Ant. Aug. Raaf, für Männerchor componirt von Karl Schaub. Zu beziehen durch Karl Schaub, Wiesbaden, Karlsstraße 33. Das erste Lied ist ein frischer, bei leichter Ausführbarkeit wohlwollender Chor. Die nähere Bezeichnung „Vollstimmlich“ bei dem zweiten Liede entspricht hier wirklich dem Charakter des Liedes, das allen Anforderungen entspricht, die man an ein „vollstimmliches Lied“ stellt. Das einfache, schöne Lied ist auch für sehr bescheidene Kräfte recht dankbar.

Telegramme und letzte Nachrichten.

† Berlin, 5. März. Der Kaiser wird von Wilhelmshafen über Rurhaden und Belgoland am Freitag Mittag in Bremerhaven an Bord des Panzers Friedrich Wilhelm eintreffen, um die neuen Hafenanlagen zu besichtigen.

† Berlin, 5. März. Auch die Kreuzzeitung, demontirt die Blättermeldung, wonach es im preussischen Staatsministerium über den Vorschlag Berlepsch's betr. die Erweiterung der Rechte der Arbeiterberufsvereine zu ernstlichen Differenzen gekommen sei und wobei Koeller eine Niederlage erlitten habe. Die Nachricht beruhe völlig auf Erfindung.

† Berlin, 5. März. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Im hiesigen Militärarrestgebäude ist gestern ein noch ganz junger Offizier eines Linienregiments der Infanterie eingeliefert worden. Ueber den Grund der Arretirung werde noch das tiefste Stillschweigen beobachtet.

† Berlin, 5. März. In der Angelegenheit des Ceremonienmeisters von Koge ist, wie das „Kleine Journal“ meldet, nunmehr auf den 7. d. M. Monats Termin zur Hauptverhandlung angesetzt worden. Das zuständige Kriegsgericht hat drei Verhandlungstage in Aussicht genommen. Da vor dem Kriegsgericht kein Vertheidiger zugelassen wird, wird Herr von Koge sich selbst vertheidigen.

u. Altona, 5. März. Die Kasernen des 31. Infanterie-Regiments sind nach sozialistischen Druckschriften durchsucht worden. Ueber das Resultat ist noch nichts bekannt.

† Thorn, 5. März. Auf allen Eisenbahnstrecken der Provinz haben starke Schneefälle erhebliche Verkehrsstörungen verursacht.

† Triest, 4. März. Mittags. Vor dem hiesigen Landgericht begann, die auf 3 Tagen anberaumte Versammlung wegen der im Oktober v. J. erfolgten Demonstration in Tiranno betr. Abreiseung zweisprachiger Strafentfesselung. Angeklagt sind 14 angesehene Bürger der Stadt. Sie bestritten jede strafbare Handlung und wollen nur im Rahmen des Gesetzes behandelt haben.

† Rom, 4. März. Mittags. Vatikanische Blätter stellen mit Genugthuung fest, daß der Papst die Anstrengungen der beiden Festtage gut überstanden habe und daß er sich fortgesetzt einer guten Gesundheit erfreue.

† Venedig, 4. März. Mittags. Die „Gazetta de Venetia“ meldet: Zur Eröffnung des Nordostkanals wird Italien 4 seiner mächtigsten Kriegsschiffe senden. Nach Schluß unternimmt das Geschwader eine Instruktionsreise bis Dänemark und besucht auf mehrere englische Häfen.

† Paris, 4. März. Mittags. Am 24. Juni, dem Todestag des Präsidenten Carnot wird demselben in Nolas ein Denkmal errichtet werden. Dasselbe soll Carnot tödlich verwundet darstellen.

† Paris, 4. März. Mittags. Wie versichert wird hat der italienische Botschafter Tornielli Weisung erhalten, die unter Rubini mit Frankreich abgebrochenen Verhandlungen bez. der Abgrenzung des Gebietes der beiderseitigen Länder in Afrika wieder aufzunehmen.

† Paris, 5. März. Mittags. Der „Figaro“ schreibt heute: Frankreich habe die Entscheidung der russischen Regierung abgewartet, bevor es eine definitive Antwort auf die deutsche Einladung zur Feier des Nordostkanals gegeben habe. Die russischen und französischen Schiffe werden in der Nordsee zusammentreffen und im Kieler Hafen nebeneinander Anker werfen, ebenso bei der Durchfahrt durch den Kanal sich direkt folgen. Es sei alles bis ins Einzelne geregelt sogar ein Besuch Kaiser Wilhelms auf einem russischen Schiffe vorgesehen.

Standesamt zu Sonnenberg.

Geboren: 12. Febr. dem Landmann Carl Philipp Wagner zu Sonnenberg e. S., Otto Carl Christian Emil. — 13. Febr. dem Länger Carl Christian Schwein zu Rambach e. L., Bertha. — 18. Febr. dem Maurer Heinrich Christian Seher zu Rambach e. L., Elsa Philippine. — 23. Febr. dem Landmann Karl Wilhelm Christian Dör zu Sonnenberg e. L., Marie Frieda Wilhelmine. Aufgeboren: Der Kaufmann Karl August Waldschmidt aus Wiesbaden, wohnhaft daselbst und Lina Juliane Prinz aus Sonnenberg, daselbst wohnhaft. — Der Kutscher Peter Ebert aus Redarsteinach im Großherzogthum Hessen, wohnhaft zu Sonnenberg, und Clara Christiane Jung aus Wiesbaden, wohnhaft daselbst.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 6. März. 59. Vorstellung. 27. Vorst. im Abonnement A. Dritte und letzte Gastdarstellung der Frau Präs. Grevenberg, Ehrenmitglied des Hoftheaters in Meiningen.

Neu einstudirt:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten.

Erste Abtheilung: Das Dorf.

Ländliches Gemälde in 2 Akten.

Personen.

Reinhard, ein Maler	Herr Faber.
Stephan Reichenmeyer, Collaborator der fürstlichen Bibliothek	Herr Winterstein.
Der Rindewirth	Herr Rudolph.
Der Rindewirths Tochter	Herr Ulrich.
Barbel, seine Waise	Herr Grebe.
Christoph Balder, ein junger Bauer	Herr Berg.
Martin, ein Knecht	

(Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwald.)

Zweite Abtheilung: Leonore.

Drama in 3 Akten.

Der Fürst	Herr Rodins.
Präsident, Graf von Helsen	Herr Bethge.
Ida von Helsen, seine Nichte	Herr Billig.
Amalie von Helsen, ihre Verwandte und Gesellschafterin	Herr Lindner.
Baron Arthur v. Belgern, Hauptmann, ihr Vetter	Herr Buffard.
Lieutenant v. Werden, Kammerjunker	Herr Neumann.
Reinhard	Herr Faber.
Leonore	
Barbel	Herr Ulrich.
Der Rindewirth	Herr Rudolph.
Stephan Reichenmeyer	Herr Winterstein.
Christoph Balder	Herr Grebe.
Ein Diener der Gräfin	Herr Spieß.

Frau Präs. Grevenberg.

Einfache Preise. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Donnerstag, den 7. März 1895. 27. Vorstellung im Abonnement B. Erste Gastdarstellung der Frau Dr. Pina Schulz-Pfeil aus Eberding.

Das Glückchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Victor und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Aimé Maillard.

Russische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Hr. Dornoway.

Rose Friquet Frau Dr. Pina Schulz-Pfeil.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 5. März 1895.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		Bergwerks-Aktion.		Industrie-Aktion.	
4 Reichsanleihe	105,90	Deutsche Reichsbank	159,80	Bochum, Bergh.-Guasst.	139,—	Allgem. Elektr.-Ges.	225,10
3 1/2 do.	104,00	Frankf. Bank	164,50	Concordia	121,50	Anglo-Cont.-Guano	126,50
3 do.	98,60	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,—	Dortmund Union-Pr.	61,60	Bad. Anilin- u. Soda	442,—
4 Preuss. Consols	105,70	Deutsche Vereins-	117,90	Gelsenkirchener	158,60	Brandel Binding	205,40
3 1/2 do.	104,80	Dresdener Bank	154,20	Harpener	138,—	z. Essighaus	77,50
3 do.	98,80	Mitteldeutsche Cred.-B.	108,90	Hibernia	135,40	z. Storch (Speier)	134,50
5 1/2 Griechen	32,80	Nationalb. f. Deutschl.	127,20	Kaliw. Aschersleben	153,20	Cementw. Heidelberg	136,—
5 1/2 Ital. Rente	—	Pfälzische	132,—	do. Westeregeln	157,30	Frankf. Trambahn	263,50
4 Oest. Gold-Rente	103,40	Rhein. Credit-	132,30	Riebeck, Montan	173,80	La Veloce Verz.-Act.	91,—
4 1/2 Silber-Rente	83,90	Hypoth.	179,70	Ver. Kön. und Laurab.	124,20	do. Stamm-Act.	91,50
4 1/2 Portug. Staatsanl.	38,60	Wirttemb. Verbk.	144,30	Oesterr. Alp. Montan	68,50	Brandel Eiche (Kiel)	—
4 1/2 Tabakantl.	91,70	Oest. Creditbank	326,37			Bielefelder Maschf.	215,50
3 Russ. Anl.	26,20					Chem. Fabr. Griesheim	264,—
5 Ram. v. 1881/88	89,90					Goldenberg	142,—
4 do. v. 1890	87,80					Waller	212,50
4 Russ. Consols	102,70						
5 Serb. Tabakantl.	77,60						
5 L. B. (Nisch-Pir.)	77,60						
5 St.-E.-B. H.-Obl.	—						
4 Span. Russ. Anl.	77,10						
5 Türk. Fund.	99,80						
5 do. Zoll-	102,—						
1 do.	37,05						
4 Ungar. Gold-Rente	102,80						
4 do. v. 1889	105,80						
4 Silber	87,80						
4 Argentinier 1887	54,—						
4 innere 1888	43,10						
4 Russ. Anl.	45,10						
4 Unif. Egypter	105,30						
4 Priv.	104,50						
4 Moscovier Anl.	79,30						
4 do. B. B. (Feh.)	97,—						
4 do. cons. inn. St.	23,—						
Stadt-Obligationen.		Eisenbahn-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		Amerik. Eisenb.-Bds.	
4 abg. Wiesbadener	101,—	D. Gold- u. Silb.-Sch.	270,—	4 1/2 Hess. Ludwigsb.	103,50	6 1/2 Centr.-Pac. (West.)	102,30
4 1887	102,90	Farbwerke Höchst	419,80	3 1/2 do.	103,20	6 1/2 do. (Joag.)	105,00
4 do.	101,50	Glasind. Siemens	181,70	4 1/2 Prag Duxer	114,40	5 1/2 do. (Jowa.)	104,20
4 68 Lissabon	75,80	Intern. Bauges. Pr.-Act.	175,60	4 1/2 Rudolfsbahn	82,90	4 1/2 do.	96,10
4 Stadt-Ram II/VIII	85,20	Elektr.-Ges. Wien	12,—	4 1/2 Gar. Ital. E.-B.	55,—	4 1/2 do. Burl.-Qney.	—
		Nordd. Lloyd	87,80	4 1/2 Mittelmeerb. stfr.	92,80	(Neaska-Div.)	85,—
		Verein d. Oelfabriken	100,50	4 1/2 Siol. E.-B. stfr.	86,—	5 1/2 Chic., Milw. u. St. P.	107,80
		Zellstoff, Waldhof	213,80	3 1/2 Meridional	—	5 1/2 Chic. Rock. Isl. u.	—
				4 1/2 Livornese	58,—	Pac. I. M. Est. u. Coll.	98,70
				4 1/2 Kurak, Kiew	102,50	4 1/2 Denv. u. RioGrand	—
				4 1/2 Warschau, Wiener	105,80	I. cons. Mtg.	78,00
				5 1/2 Anatol. E.-B.-Obl.	93,70	4 1/2 Illinois Central	100,30
				5 1/2 Oest. de Minas	80,90	6 1/2 North. Pac. I. Mtg.	110,40
				4 1/2 Portug. E.-B. 1888	67,90	5 1/2 Oreg. u. Calif. I.	69,70
				4 1/2 do.	1889	6 1/2 Pacif. Miss. co. I. M.	85,90
				3 1/2 Salonique Monast	63,90	5 1/2 West N.-Y. u. Pen-	—
				3 1/2 do. Const. Jonct.	68,90	sylvanion I. M.	102,90
				Pfandbriefe.		Loose.	
				3 1/2 D. Gr.-Cred.-Bk.	104,80	3 1/2 Goth. Pr.-Pfab. I.	123,50
				Gotha 110% rückz.	104,80	3 1/2 do. do. II.	117,—
				4 1/2 do. unkdb. b. 1904	104,—	3 1/2 Köln-Mindener	143,20
				3 1/2 do.	101,25	3 1/2 Madrider	51,80
				4 1/2 Ff. H.-Bk. 1879-85	101,60	4 1/2 Oest. 1860er Loose	132,—
				4 1/2 do. 1886-90	101,90	2 1/2 Raab-Grazer	98,—
				4 1/2 do. 14. ukb. b. 1900	102,40	Türkenloose	38,10
				3 1/2 do. do.	105,—	Braunschw. Th. 20 Loose	100,50
				4 1/2 Ff. H.-Cr.-V.-Ath.	102,50	Finland.	10,—
				(varl. a. 100)	102,50	Freiburger Fr. 15	29,40
				4 1/2 Mein. Hypoth.-Bk.	102,30	Mailänder	45,—
				(unkdb. b. 1900.)	102,30	do.	10,—
				4 1/2 Nass. Landesb.-G.	—	Meininger fl. 7	24,00
				3 1/2 do. J.-F.-H.-K.-L.	103,10	Geldsorten.	
				3 1/2 do. M.-N.	102,30	20 Franks-Stücke	16,19
				4 1/2 Pr. B.-Cr. VII/IX	102,40	do. in 1/2	16,17
				4 1/2 do. 1900er	105,60	Dollars in Gold	4,16
				3 1/2 Pr. Ctr.-Cr.	100,70	Ducaten	9,48
				4 1/2 Rh. Hypoth.-Bank	105,60	do. al marco	9,59
				3 1/2 do.	101,20	Engl. Sovereigns	20,38
				4 1/2 Wd. Bd.-Cr.-Anst.	108,10		
				Ser. I. unkdb. b. 1904	108,10		
				4 1/2 do. Ser. II	103,—		
				Frankf. Ldw. Cr.	104,—		

Tages-Anzeiger für Mittwoch.

Kgl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Dorf u. Stadt.“ Ab. A. Curhaus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert. Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Fernand's Ehecontract.“ Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung. Kaiser-Panorama: Schloß Friedrichsruh. Verein für volkverständliche Gesundheitspflege: Abds. 8 1/2 Uhr: Vortrag. (Schützenhof) Cessant. Vortrag: Abds. 8 1/2 Uhr. (Kl. Schwalbacherstr. 10.) Wiesb. Militär-Verein: Abds. 9 Uhr: Gesang-Probe. Athletenclub Milo: Abends 9 Uhr: Übung. Velociped-Club: Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.

Termin-Kalender der Wein-Versteigerungen.

März 12., Vorm. 11 Uhr, Mainz (Kongertshaus der Liebertafel), Flaschen-Weine, Gustav-Rathen-Frankfurt. März 15., Vorm. 10 1/2 Uhr, Kreuznach (Hotel Pfälzer Hof), Joh. Franz Röh. März 27., Vorm. 11 Uhr, Mainz (Concertshaus), Große Fleische 56, Pet. Stimmerl. März 29., Vorm. 11 1/2 Uhr, Oberwesel (Rhein. Hof), J. D'Avia und Phil. D'Avia. Mai 7., Elville (Burg Cratz), Freih. v. Deaulieu-Racon-nahsche Gutsverwaltung-Kaustenthal. Mai 10., Elville, E. J. B. Steinheimer. Mai 14., Elville, Künftig Löwensteinsche Verwaltung. Mai 16., Mittags 12 1/2 Uhr, Sattenheim, Gräfl. v. Schönborn-sches Rentamt. Mai 20., Elville, Freiherrl. Langwerth v. Simmernsche Ver-waltung, hierauf Weinversteigerung des Herrn Gernersheimer-Elville. Mai 22., Elville (Burg Cratz), Frau Lorenz Rott Wittwe. Mai 24., Schloß Volkrads, Gräfl. Ratusch'sche Gutsverwaltung. Mai 27., Elville (Burg Cratz), Gräfl. zu Elz'sche Verwaltung. Mai 28., Sattenheim, Gräfl. v. Ingelheim'sche und Freiherrl. v. Zwielfeinsche Gutsverwaltung.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Lesern eingesandten Familien-Nachrichten prompt Aufnahme. Die täglichen Verordnungen des königlichen Standesamtes der Stadt Wiesbaden sind unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Robert Wirtsch, Greifeld. — Hrn. Friedr. Schmitz, Greifeld. — Eine Tochter: Hrn. Julius Rath, Greifeld. — Hrn. Otto Simon, Greifeld. — Hrn. Karl Ohligschläger, Nachen.

Verlobt: Frä. Johanna Kurz mit Hrn. Georg Böller, Duis-burg-Frankfurt a. M. — Frä. Gertrud Rantke mit Hrn. Amtsger. Rath Fritz Rantke, Oldenburg-Bernstadt. — Frä. Lucie Dehrlitz mit Hrn. Karl von Salerski, Joppot-Danzig. — Frä. Adele Franz mit Hrn. Oberlehrer A. Reichert, Greifeld. — Frä. Rini Zimmer mit Hrn. Fabrikf. Diet. d. Ref. Jos. Benary, M. Gladbach. — Frä. Ottilie Jansen mit Hrn. Assessor, Rent. d. Ref. Albert Zellesen, Monjoie.

Verlobt: Fr. Hugo mit Frau Ida von Frankenberg, geb. Bremme, Barmen-Biesenberg. — Fr. prakt. Arzt Curt Schellong mit Frä. Roethe Rautenberg, Doerwerden-Büdingen.

Gestorben: Eina Marloff, Hacht. — Fr. Marg. Stephani, Homburg v. d. H. — Fr. Margaretha Böttmann (21 J.), Greifeld. — Fr. Fritz Weddigen (70 J.), Barmen. — Fr. Sanitätsrath Dr. med. Theodor Kortum, Rittler (87 J.), Stolberg.

National-Glückwunsch für den Fürsten Bismarck.

Zum 80. Geburtstag unseres Reichskanzlers am 1. April 1895 will die Deutsche Reichsfestschule durch Veranstaltung eines allgemeinen National-Glückwunsches an den Fürsten Bismarck einen originellen schönen Gedanken zur Ausführung bringen. Sie hat zu diesem Zweck eine, von dem Historienmaler Professor E. Döpler künstlerisch reich ausgeschmückte, an den Fürsten adressirte Feld-Postkarte herstellen lassen, welche von dem genannten Wohltätigkeitsverein für 10 Pf. erhältlich ist.

Auf der Schriftseite dieser Karte ist der allgemeine Glückwunsch in den Worten vorgebracht: „In Deutschlands Jubel-gruß und Glückwunsch zu Ew. Durchlaucht 80. Geburtstag stimmt freudig und ehrfurchtsvoll ein.“ Hier soll jeder Gratulant mit Namen, Stand und Adresse unterzeichnen. Die Deutsche Reichsfestschule hofft auf diese Weise eine Ehrung zu Stande zu bringen, wie sie in dieser Großartigkeit und Un-mittelbarkeit wohl noch keinem Sterblichen zu Theil geworden ist. — Um aber neben der Guldigung, die allen patriotischen Deutschen aus dem Herzen kommen wird, der Veranstaltung noch einen besonders tiefen, sittlichen Inhalt zu geben, soll ein Theil des Erlöses aus dem Verkauf der National-Glückwunschkarten dem zu erbauenden neuen Reichswaisenhause überwiesen werden.

Die Reichsfestschule hat sich mit allen deutschen Vereinen in Verbindung gesetzt und rechnet darauf, daß in erster Reihe diese durch kräftige Förderung des Absatzes der Karten an dem patriotischen Werke mitarbeiten, des Weiteren aber alle Verehrer des großen Staatsmannes im Familien- und Freundeskreise Gratulanten anwerben werden. Die Karten kosten, wie schon ge-sagt, pro Stück 10 Pf. und werden von 10 Stück ab von der Deutschen Reichsfestschule, Berlin W., im Französischen Dom, Jedermann auf Verlangen zugesandt, bei vorheriger Einzahlung des Betrages portofrei. Auch in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger's“, Marktstraße 17, werden diese Karten zu haben sein. Der Verkauf der Karten beginnt im Kurzem. Da in den letzten Wochen vor dem Geburtstage ein enormer Andrang zu erwarten steht, und die Bestellungen der Reihe nach erledigt werden, so wird, wer seine Karten mit Bestimmtheit pünktlich erhalten will, gut daran thun, schon jetzt die gewünschte Anzahl zu bestellen.

Wir wünschen dem schönen Werke ein volles Gelingen zur Freude des großen Einsiedlers von Friedrichsruh und zum Besten des wohltätigen nationalen Zweckes.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Versteigerung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Elisa

nach kurzem schwerem Leiden Sonntag Abend 9 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist. Dieses zeigen hiernit an die tieftrauernden Eltern:

Friedrich und Karoline Hohl.

Wiesbaden, am 3. März 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Leichenhaus (alter Friedhof) aus statt. 2700

Krieger- und Militär-Verein.

Samstag, den 9. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung

im Vereinslokal „zum Deutschen Hof.“

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Wahl dreier Delegirten für die Delegirten-Versammlung am 17. März cr.
- 3) Vereins-Angelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

2701

Der Vorstand.

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 11.

Postkistchen,

Carton u. Frachtkisten

in all. Größen billig zu verkauf. 26 Marktstr. 26, Schreibwarenhandlung.

Verloren.

Ein Barbier-Behring verlor am Montag Abend e. Streichriemen. Abzugeben gegen Bel. Dranien-strasse 22, Barbier-Geschäft. a

20. sowie 12.000 Mark auf sehr gute Objekte an 2. Stelle gesucht. a

Jean Marquart,

Wilmstr. 14/16, 1. Stod.

1 Kleider- und Küchenschrank, 1 Kommode, 2 Bettstellen sind billig zu verkaufen. Hellmünd-strasse 29, 3 St. r. 5104

Taschengarnitur (Sopha und 4 Sessel), 1 großer Sessel, so-wie Sopha u. 2 Sessel zu verl. Adelheidstr. 50, Stb. 1. 5103*

Kinderfahrgewagen

zu verkaufen. a

Frankenstrasse 10, 4 St. hoch.

Junge Foxterrier,

sehr schön gezeichnet, billig abzu-geben. Hirschgraben 10 im Stb. a

Marktstraße 9, Frontspitze, ein auch 2 Zimmer, Küche u. Keller auf gleich oder 1. April zu vermieten. Näheres 1 St. hoch links. a

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen gesucht. 51061

Weyergasse 58.

Wohnung

von 3 Zimmer mit Zubehör, sehr luftig gel., für 260 Mk. p. 1. April zu verm. Näh. in der Exp. a

Wichelsberg 20

im Dach erhält reinlicher Arb. gute Schlafstelle. a

Böderstraße 18, 2. St.

ist ein möblirtes Zimmer an ein Fräulein oder Herrn nebst ganzer Pension zu verm. a

Ein guter

Wagenarbeiter

(Schneider) gesucht. 5107

Ein ordentl. Junge

von 14—15 Jahren als Lauf-bursche sofort gesucht. Blumen-halle Rheinstr. 27. a

Hausbursche

sucht Strassburger, Kirchgasse 12, Ede Fausbrunnen-strasse. 2696

Junge Frau

sucht Monatsstelle. Näh. Weich-strasse 27, Dachl. a

Perfekte

Tailenarbeiterin

für dauernd gesucht. a

Weyergasse 58, 2. l.

Ein Mädchen

kan das Bügeln gründl. externer. 5108

5 bis 10 Mk. Verdienst

täglich!

Personen jeden Standes, männ-lich oder weiblich, können durch den Vertrieb meiner Artikel, welche leicht veräußlich und in jedem Haushalt gebraucht und gern ge-kauft werden, obigen Verdienst erzielen und sich dadurch eine sichere und unabhängige Lebens-stellung gründen. Best. Offerten mit Rückporto (Freimarkte) unter M. M. Erfurt postl. erbeten. 4021b

Sardellen.

H. Drabander Tafel-Sar-dellen, hochsein im Geschmack und haltbar, vers. das 10 Pf. Maß franko Postnachn. für 5 Mk. 4020b

L. Broten.

Greifswald a. Ostsee.



Wiesbadener Velociped-Club

Mittwoch, Abend 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Tannhäuser“, Bahnhofstraße:

General-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Unter Jacken und Unterhosen von 50 Pfg. an, Normalhemden 75 Pfg., Strümpfe, Socken von 25 Pfennig an, Theater-Escharpen, Ballescharpen gute billige Waare. L. Schwenck, Mühlgasse 9. 2484

Günstige Gelegenheit.

4 grosse Gascandelaber

mit neuen Gedigen eleganten Laternen und den dazu gehörigen Rohren billig abzugeben

C. Herborn, „Tivoli“,

2595

Luisenstraße 2.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

empfehlen wir

japanesische, indische u. chinesische

Decorationsgegenstände

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Schwegelberger & Co.,

2697

26 Marktstraße 26.

Tanz-Ausbildungs-Anstalt.

Für Anfänger können jederzeit beginnen: Extrastunden zu jeder Zeit. Ausbildung von Tanzlehrern, Eiernern d. Kommandos für Quadrillen i. gefälliger Ausführung.

G. Diehl, Sedanstr. 13, 3.

Tanz-Unterricht (nur für Damen), in und außer dem Hause, in allen Tänzen ertheilt schnell

Frau Anna Diehl, Sedanstraße 13.

Beginn des 3. Curfus: Donnerstag, 12. März,

Abends 8 1/2 Uhr. 5102*

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 6. März 1895. 133. Abonnements-Vorstellung. Dugend-Billets gültig. Zum 2. Male: Fernand's Ehecontract (Un Fil a la pathe). Schwanf in 3 Akten von Georges Feydeau

Großer Erfolg des Residenz-Theaters in Berlin. Donnerstag, den 7. März 1895. 134. Abonnements-Vorstellung. Dugend-Billets gültig. Der Mikado. Burleske Operette in zwei Akten von W. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.

Residenz-Theater.

Abonnements-Verkauf (Dugend-Billets) Dienstag, den 5. März, Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. März, Vormittags von 10—1 und Nachm. von 4—6 Uhr, im Theater-Bureau. 2686

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger. Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 2697

33/37 Langgasse
33/37**H. Rabinowicz,**33/37 Langgasse
33/37

empfiehlt

Damen-Kleiderstoffein bekannt unerreichter **Auswahl.** Ferner sämtliche**Weisswaaren und fertige Wäsche,**

als:

Damen- Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Beinkleider, Unterröcke, Schürzen, Leinen, Madapolams, Piqué, Damast, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen etc. etc., in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

0249

Meine 6 grossen Schaufenster bitte zu beachten.

Wiesbaden, Langgasse 18.

Es ist allgemein Sitte, daß Eltern ihre Kinder zur Confirmation vollständig ausstatten. Natürlich gehören zur Confirmationsausstattung auch Schuhe und Stiefel und es tritt an die Eltern die Frage heran: Wo sollen wir unsere Schuhe kaufen? eine mand elegant feinere, andere einfache Paare haben, je nach den Verhältnissen der Eltern. Im Schuhwarenhause **J. Speier Nachf., Langgasse 18,** findet man sowohl hochlegante, wie einfache und billige Confirmationstiefel jeder Art mit vollster Garantie für jedes Paar. Selbst die billigsten sind tadellos solide, weil sie nicht etwa aus minderwertigem Material, sondern nur einfacher und ohne Luxus gearbeitet sind.

ConfirmandensstiefelFrankfurt:
Beil 37,
Gr. Friedb. Str. 22.Hanau:
Marktplatz 2.Offenbach:
Frankfurterstrasse 38.**Specialität: Otto Herz & Co. Schuhwaaren.****Baugegenstände**

eiserne Träger
L-, T- u. U-Eisen
Säulen, eiserne
Kanalisationen,
Gegenstände,
Kanal-, Closet- und
schottische Röhren
Kanal-Rahmen,
Balkenplatten, Dach- u. Stall-
fenster, Gasrohr, Heizrohr, Zin-
blech, Metall-Dachplatten usw.
hält in Auswahl vorrätig und
liefert zu den billigsten Preisen
C. Schöller in Wiesbaden,
Dohrheimerstr. 25 (Telephon 74).

Versuchen Sie
ge
den
vielfach preisgekrönten



von
M. Schuster, Bonn,
Dampf - Kaffee - Brennerei,
gegründet 1857,
zu 80, 85, 90, 95 u. 100 Pf.
das 1/2 Pfund.

Verkaufsstellen in
Wiesbaden:
Herd. Alexi, Michelsberg 9.
Fried. Bernstein, Beilstr. 25.
Eduard Barth, Marktstr. 35.
M. Pardi, Schwalbacherstr. 17.
Wwe. Jos. Spitz, Schulstr. 2.
In Sonnenberg:
Wwe. J. Neumann, 40186

Zucker p. Pfd. 25, 26, 28 Pf.
Rst. Mehl 14, 18, 20
Seife 25, 26, 28
Schmierseife 17, 20, 22
Rüböl per 1/2 Liter 23

C. Kirchner,
Beilstr. 27. 2578

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Ersterbranntwein
Zweitenbranntwein
empfiehlt **Ph. Prinz,**
1977 Bertramstrasse 12.

Kartoffeln
per Kump 22 Pf., Schwalbacher-
strasse 45a, Gemüse-Handlung,
Ede Michelsberg. 5092

Eine sehr gute
Schenne
mit Ziegelbad, ca. 11 Mr.
lang, 9 Mr. breit, zu verkaufen.
Näheres Hochstraße 1 bei
2110 **Ph. Sch. Marx.**

Hausverkauf.
Das Georg Fischer's Haus nebst
Garten, Viehtrichterstr. 19, Ge-
legenheitsverkauf für Herrschaften,
Baumeister oder Antiker, ist
unter günstigen Bedingungen
billig zu verkaufen. Näh. Aus-
kunft erteilt Stadtdirektor J. H.
oder der Eigentümer **Johann**
Garsch, Castell, Rainertstr. 36.
Umzüge per Rolle u. Möbel-
wagen, Möbeltrans-
port jeder Art werden prompt
und billig besorgt. 2624
F. Bernhardt, Jahnstr. 36.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angen., billig u. pünktl. besorgt
Baltamstrasse 37, Part. 2659

Röchin
welche etw. Hausarb. übern.,
g. gut. Lohn nach Mainz, Lang-
gasse 2, 1. St. gesucht. 40085

Salzunger (Meininger) Loose à 1 Mk.,
Ziehung sicher: 7., 8., 9. März, Hauptgewinn 50,000 Mk.,
Badische (Freib.) Geld-Loose à 3 Mk.,
Ziehung 14., 15. März, 3234 Geldgewinne,
Frankfurter Pferde-Loose à 1 Mk.
empfiehlt **F. de Fallois, 10 Langgasse 10. 2668**

A. Rödelheimer
empfiehlt
Bettbrette, Marquisendresse, Rohhaare,
Pflanzenbäume, geschlumpfte Wolle,
Bindfaden und alle sonstigen Polsterartikel
zu sehr billigen Preisen. 2625
A. Rödelheimer.

Sichere Existenz!
Ein durchaus solides und aus-
behnungsfähiges
Consum-Geschäft
bei Wiesbaden, Umsatz Markt
60-70 000, Gewinn M. 8-9000
nötigstes Capital M. 20-25000
einschl. Inventar und Waaren-
Lager, ist sofort zu verkaufen.
Best. Offerten unter **3. 4019**
an die Exped. d. Bl. 4019

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Ein Parlamentarischer Empfangsabend.

Humoreske von Fredy Will.

„Aber Fritz, so spät kommst Du an und so abge-
spannt siehst Du aus. Wo warst Du denn eigentlich?“

„Wie oft soll ich es Dir wiederholen, ich war zum
parlamentarischen Empfangsabend bei Seiner Excellenz
dem Minister von Himmelburg.“

Die beiden Personen, welche also sprachen, waren
der Reichstagsabgeordnete Fritz Heller und Clara, seine
Gattin. Sie befanden sich in dem Zimmer eines Ber-
liner Hotels. Trotz seiner Müdigkeit konnte der Abge-
ordnete nicht widerstehen, das Abendblatt zu lesen,
welches seine heutige Reichstagsrede enthielt. Um es
sich bequem zu machen, entledigte er sich des Fracks und
zog den bequemen Hausrock an.

Frau Clara nahm, ihrer Hausfrauenpflicht einge-
benkt, den Frack vom Sessel, über den er nachlässig ge-
worfen worden war, befreite das Knopfloch von einem
Orden, den sie sorgfältig verwahrte, und begann dann
die Taschen des Fracks zu durchsuchen.

„Aber Fritz, was ist denn das?“ rief sie aus, eine
Narrenkappe von Seidenpapier hervorziehend.

„Liebes Kind, ich habe Dir doch so oft gesagt, Du
möchtest mich bei der Arbeit nicht stören. Ich lese so-
eben eine geistreiche Rede, welche —“

Erst jetzt blickte er auf und bemerkte das bunte
Ding, das seine Frau in den Händen hielt.

„Ach, das meinst Du? Das stammt eben von
einem Knallbonbon her.“

„Giebt es denn bei Herrengesellschaften auch Knall-
bonbons?“

„Nur ein Scherz des Ministers. Es lagen Verse
dabei, so z. B. in meinem Knallbonbon die witzigen
Zeilen:

Rebe, wie du, wenn du schweigst,
Wünschen wirst, geschwaht zu haben.“

„Das ist aber weder witzig noch geistreich.“

„So, meinst Du? Man kann doch nicht gleich
aus dem Stegreif geniale Dichtungen schaffen.“

„Stegreif? Aber Du sagtest — —“

„Ich bitte Dich, Clara, quäle mich doch nicht so.“
Die junge Frau legte die Carnevalsmütze schweigend
bei Seite und griff abermals in die Tiefen der Frack-
taschen.

„Fritz!“

„Was giebt es denn schon wieder?“

„Was ist das für eine blaue Schleife?“

„Blaue Schleife? Wie kommt denn die in meinen
Frack? Ah, nun besinne ich mich. Die Schleife steckte
mir Ihre Excellenz, die Frau Ministerin, persönlich an,
indem sie sagte: „Ein kleines Zeichen der Anerkennung
dem bedeutendsten Redner des Reichstages.“

„Aber Fritz, Du hast doch während der ganzen
Session nur heute eine kleine Rede gehalten und zwar
zu Gunsten unseres Postgebäudes. Sonst hast Du doch
consequent geschwiegen.“

„Eben das fand die Ministerin so anerkennenswerth.“

„Dann freilich“, sagte die Gattin und brachte nun
einen kleinen, zusammengelegten Zettel aus Tageslicht.

„Stimm-Marke zur Schönheits-Concurrenz“, las sie.

„Es wird gebeten, den Namen der schönsten Dame auf
die Rückseite deszettels zu schreiben und denselben in
die Urne zu werfen.“ Auf der Rückseite war von der
Hand des Herrn Abgeordneten geschrieben: „Anna, die
Neapolitanerin.“

„Da bin ich doch neugierig“, murmelte Frau Clara
und hielt dem Gemahl das Zettelchen vor die Augen.

„Auch vom heutigen Empfangsabend, Fritz?“

„Natürlich, ein Stimmzettel.“

„Ein Stimmzettel? Ja, das sehe ich. Ich habe
aber noch nie gehört, daß eine Neapolitanerin, Namens
Anna, zum Mitglied des deutschen Reichstages gewählt
worden wäre.“

„Das behaupte ich auch nicht, liebes Kind“, sagte
Fritz Heller, und bei sich dachte er: „Nur Ruhe! Nur
Zeit gewinnen!“

„Nimm's nicht übel, daß ich so neugierig bin —“

„Bewahre, ich nehme Dir gar nichts übel, Du bist
doch meine liebe Clara, komm, gieb mir einen —“

„Wer ist Anna, die Neapolitanerin, Fritz?“

„Merkwürdig! Ich muß Dir alles erklären, was
Du doch bei einigen Nachdenken selbst herausfinden könn-
test. Wir sprachen gerade vom italienischen Handelsver-
trage, und da sagte der Minister: „Apropos, meine
Herren, haben Sie schon meine Gallerie italienischer
Schönheiten gesehen? Die meisten verneinten. Da zeigte
er uns ein Album mit etwa hundert Photographien schöner
Italienerinnen. Man stritt, wer die Schönste sei. Da
erhob sich Se. Excellenz und sagte: „Meine Herren, ich
habe diesen Streit geahnt und einen kleinen Scherz vor-
bereitet. Hier sind Stimmzettel. Jetzt wollen wir ab-
stimmen, welche Dame die schönste ist. Nun, ich schrieb
die Neapolitanerin auf, um kein Spielverderber zu sein,
vergaß aber den Zettel in die Urne zu werfen, da der
Unterstaatssecretär Dußmeier mich gerade in eine inter-
essante nationalöconomische Debatte gezogen hatte.“

Der Abgeordnete war aufgestanden und ging ärger-
lich hin und her. Als nun Frau Clara wieder in die
Tasche griff, blieb er vor ihr in Erwartung des Kommen-
den stehen. Ein zerknittertes Papier kam zum Vorschein.
Er entriß es ihr, sie griff darnach, es entspann sich ein
kleiner Kampf und das Resultat war, daß das Papier
in zwei Theile zerrissen wurde, von denen die bessere
Hälfte den größeren davonzug. Fritz Heller besah den
Fetzen, der in seiner Hand zurückgeblieben war, und als
er darauf die Worte: „Kroll'sches Etablissement“ las,
stieß er ihn befriedigt ein.

„Du bist aber komisch, Fritz. Es ist mir unerklär-
lich, warum Du eine Speisefarte vor mir verbergen
wilst.“

„Die ist wahrscheinlich vom vorigen Jahre.“

„Keineswegs, hier steht das heutige Datum.“

„Zeig' einmal. Richtig, es ist das Menu von der
heutigen Abendtafel.“

„So? Läßt der Minister bei seinem Menu die
Preise dazu schreiben?“

„Die habe ich selbst hingeschrieben. Ich wollte zu-
sammenrechnen, wie theuer mir ein solches Abendessen in
der „Stadt Athen“ gekommen wäre.“

„Das erste mal, daß ich Anlagen der Oekonomie
bei Dir bemerke.“

„Hast Du noch nicht genug aus den Taschen her-
vorgeholt?“ rief er entsetzt, als seine Gattin die Unter-
suchung von Neuem vornahm.

„Es ist nur noch eine Tasche übrig. Mir sind
Deine Erinnerungen an den parlamentarischen Empfangs-
abend zu interessant, als daß ich irgend etwas über-“

Genug nun, ich schließe mein Zukunftsbild,
fürwahr, es muß Dir gefallen.
Und trifft auch das Dringlichste nur davon ein
Es sei Dir gewünscht von uns allen.

Neues aus aller Welt.

— **Karlsruhe**, 2. März. Heute erschoss sich in einem
Hotel der seit 2½ Jahren hier weilende Oberleutnant a. D.
Kurt Frege aus Annaberg. Das Motiv des Selbstmordes ist
nicht bekannt.

— **Trier**, 4. März. Das Gnadengeßuch des wegen Kind-
entziehung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilten Pfarrers
Erd wurde abh. äg. beschieden.

— **Erfeld**, 2. März. Der Bureau-Assistent Leutzel b,
seit 8 Jahren bei der Erfelder Bank beschäftigt, wurde nach
Unterschlagung eines größeren Betrages, den er bei der Reichsbank
eingahlen sollte, flüchtig.

— **Sitrovo**, 4. März. Der Direktor des Grenzzollamtes
in Kalisch ist plötzlich seines Amtes enthoben worden, nachdem
die in Folge einer Anzeige eingeleitete Untersuchung ergeben hatte,
daß der Direktor im Einvernehmen mit mehreren Kaufleuten seit
Jahren Zollbeträge unterschlagen hat, indem die zu ver-
zollenden Waaren meist falsch deklarirt wurden. Der Schaden des
Staates beträgt über hunderttausend Rubel.

— **London**, 2. März. Ein Telegramm aus Mexiko be-
stätigt, daß bei Temamakta ein Zug der interoceanischen Eisenbahn
entgleiste. Der Zug war von Pilgern, die nach Mexiko reisten,
dicht besetzt. Es sollen 104 Personen getödtet und 85 ver-
wundet worden sein.

— **Ueber Nacht zum reichen Mann geworden** ist
nach der romantisch klingenden Erzählung einer Berliner Corre-
spondenz ein armer Kellner, der im Weddingstadtheil wohnt und
früher im Alten Schützenhause in der Linienstraße in Diensten stand.
Der Kellner Namens Switalski ist der Sohn eines zu Kobalnice
in Posen geborenen Seidenwirkers, welcher letzterer wiederum einen
Bruder Hieronymus besaß, der das elterliche Haus zeitig verließ
und dann für die Seinigen verschollen blieb. Hieronymus S. aber
kehrte, nachdem die Eltern gestorben und sein Bruder Kobalnice
verlassen, nach dem Orte seiner Geburt zurück, nahm Stellung als
Hofverwalter bei dem Rittergutsbesitzer Ranz auf Gut Kobalnice
und wurde von diesem schließlich adoptirt. Als Herr Ranz starb,
vermachte er dem jungen Manne sein ganzes Vermögen, welches

Ein Wiesbadener Zukunftsbild.

Von Dr. med. Staffell.

Vorgetragen beim Festessen zur Feier des 25jährigen Jubiläums
des Herrn Curdirector Heyl.

Es war auf dem letzten Curhausball
Da saß ich still in der Ecke
Und schaute mit vergnügtem Sinn
Auf's leichte Völkchen der Geden.

Gar züchtig ging dort alles hübsch zu
Denn dicht in der Maske Mitte
Hält Oberaufsicht — zwar in Civil —
Der Herr Polizeichef Schütte.

Am Stufenabfah stand Ferdinand
Des Festes Venter und Meister
Sein Auge ruht auf all dem Glanz
Bis lang' nach der Stunde der Geister.

So 'nen Curdirector, so dacht ich bei mir
So fein, so gewandt und so bieder
Wie den, wenn der einmal von uns ging
Belämen so bald wir nicht wieder.

Zwar sagt er mir oft, das Amt sei so schwer,
Er habe genug nun der Lasten.
Doch läßt ihn, so scheint es, die Sorge um das,
Was er geschaffen, nicht rasten.

Ob's Einer nach ihm so pflegte wie er,
Fürwahr, wer kann das wohl wissen?
Und so wird sein Amt wohl der Herr Jubilar
Noch ferner versehen müssen.

So hatte nur aus, ich frage Dir was
Vom Wiesbad' im nächsten Jahrhundert,
Es dauert nicht lang' —, Du erlebst es noch
Und schau'st es entzückt und verwundert.

Großwiesbaden reicht dann bis an den Rhein,
Umflungen ist Curve und Viebrich,
Wie jetzt von Rosbach, so bleibt denn längst
Von jenen Namen nichts übrig.

Es trägt dann längst ein solider Canal
Mit untertheinischem Däcker
Wiesbadens Unrath zu Rottbergbau,
Entzückt jedem Rieder und Rieder.

Großwiesbaden breitet sich weithin aus
In neue Thäler, auf Höhen,
Und hinauf, wie Professor Baumeister will
Nur trumme Straßen dann gehen.

Die Ringstraße reicht von Westen nach Ost,
Vom Beltrig zum Weberknoten,
Die alten Bahnhöfe, jetzt eine Schand'
Die gehören dann längst zu den Todten.

Ein neuer Bahnhof hebt sich stolz,
Durchgeh'n alle Züge Köln-Frankfurt,
Vom Hafen am Rhein, nach Albert'schem Plan
Ne Range'sche Schwebbahn heranschnurrt.

Dann trägt uns über die Petersau
Auf neuer, gewaltiger Brücke
Das Dampftröb im Ru nach dem goldenen Mainz.
O hätten wir jetzt schon das Glück!

Nach Süden breitet die Stadt sich aus;
Im Norden ein zweites Sevilla.
Dann hat auch Herr Meier endlich verkauft
Die Doctor Mehger'sche Villa.

Zehn Großmächte lassen dann einen Consul
Bei uns mit Vergnügen sich's kosten
Und China, wenn es dann noch existirt,
Giebt Doctor Clouth diesen Posten.

Die Kochbrunnenrinnsale wird dann gewiß
— Das erleben wohl unsere Enkel —
Bekommen, was ihr jetzt so häßlich gebricht:
Den andern Fuß mit dem Schenkel.

Und ein neues Curhaus haben wir dann,
Noch mächt'ger wie's neue Theater.
Denn so wie's jetzt ist, bleibt's sicher nicht lang:
Der Sohn übertagt ja den Vater!

Dann stehen nicht mehr bei jeglichem Fest
Die Damen mit bloßen Armen,
In einem Garderöbchen an kaltem Flur
Wie jetzt — fürwahr zum Erbarmen.

Dann hauset der Curdirector nicht mehr
In Zimmern vom Dichte gemieden,
Dann läßt ihn hoffentlich auch die Musik,
Wenn er arbeiten will, hübsch zufrieden!

gehen könnte, und sieh, meine Mühe ist reichlich belohnt. Hier habe ich eine Pappnase erwischt. Ich will Dich gar nicht fragen, wie diese Nase in die Tasche gekommen ist. Ich bin überzeugt, Du würdest mir sagen, Du hättest diese Nase von Deinem Vorgesetzten erhalten, weil Du Dich zu eifrig den Reichstagsarbeiten widmest und zu wenig an Deine Beamtenkarriere denkst. Oder Du könntest noch richtiger sagen, Du habest diese Nase mitgebracht, um sie Dir von Deiner Frau ertheilen zu lassen, dafür, daß Du sie stundenlang in dem Hotel einer wildfremden Stadt allein läßt, ihr einredest, Du gingest zu einem parlamentarischen Empfangsabend, Dich dann irgend welchen gottlosen Vergnügen überläßt, in später Nacht müde heimkehrst, und zu Deiner Entschuldigung die unglaublichsten Schwindeleien vorbringst, als ob ich noch immer das dumme Gänsechen vom Lande wäre, das Du geheiratet zu haben glaubst."

"Siehe Clara, ich bin zerknirsch, und will beichten, ehe ich einschlafe. Einer meiner Kollegen schilderte mir den Wastentball des Corps de Ballet, der, wie alljährlich, so auch heute, im Kroll'schen Etablissement stattfand, so verführerisch, daß ich mich bethören ließ, den parlamentarischen Empfangsabend zu schwänzen und mit ihm zu gehen. Es war aber riesig langweilig. Hast Du mir jetzt noch etwas vorzuwerfen?"

"Ja, daß Du mich nicht mitgenommen hast."

Preussischer Landtag.

* Berlin, 2. März.

Abgeordnete n h a u s.

Am Ministertische ist Kultusminister Vosse zugegen. Tagesordnung: Kultus-Etat.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11^{1/2} Uhr. Die zweite Beratung des Kultus-Etats wird beim Kapitel der technischen Unterrichtsanstalten fortgesetzt.

Abg. Böttger dankt dem Kultusminister und dem Finanzminister dafür, daß an den technischen Hochschulen in Berlin, Hannover und Aachen elektrotechnische Laboratorien eingerichtet werden sollen, die für die elektrotechnische Wissenschaft ein längst empfundenes Bedürfnis seien.

Kultusminister Vosse dankt dem Vorredner und erklärt, größere Verdienste gebühren dem Finanzminister; hoffentlich würden noch weitere Mittel zur Förderung der Elektrochemie bereitgestellt werden können.

Abg. Wallbrecht (natl.) befürwortet die praktische Ausbildung der Ingenieure in Laboratorien.

Geheimrath Behrens: Seit der Weltausstellung in Chicago ist ein Bedürfnis der praktischen Ausbildung nach amerikanischem Vorbild stark hervorgetreten. In München, Stuttgart und Darmstadt sind praktische Laboratorien eingerichtet. Hoffentlich würden auch in Preußen demnächst größere Mittel für ähnliche Einrichtungen erlangt.

Abg. v. Eynern weist auf die jüngsten Angriffe und Repliken der Kathedersocialisten hin, deren Tätigkeit auf die Studierenden keinen heilsamen Einfluß ausübt. Für die freigewordene national-ökonomische Professur in Charlottenburg möge ein bescheidener Mann, der zugleich praktische Erfahrungen habe, gewählt werden.

Kultusminister Vosse erwiderte, Kathedersocialismus sei ein ganz verschwommener Begriff. Wir wollen die Freiheit der Forschung nicht beschränken. Wir üben bei Befragung der Lehrstühle gleichmäßige Gerechtigkeit und geben alle Richtungen heran, soweit die Vertreter wissenschaftlich qualifiziert sind.

Abg. Stöcker tritt für die Kathedersocialisten ein. Die Ausführungen v. Eynerns seien das Gegenteil von liberal. Derartige Angriffe trieben die Jugend ins socialdemokratische Lager.

Abg. v. Kardorff (fr.) hebt hervor, die Annäherung mancher Professoren an die Socialdemokratie und die Verstärkung der socialistischen Stimmung unter den Studenten rechtfertige die Angriffe von Stimmern gegen die Katheder-Socialisten. Auch die Regierung solle mit der Socialdemokratie.

Abg. Buch (natl.) warnt vor Ueberstürzung der Socialreform. Viele Geistliche, die wissenschaftlich nicht genügend durchgebildet seien, wirkten auf socialen Gebiete in geradzug schädlicher Weise. Unverantwortlich ist die Sprache in Pastor Naumann's Organ „Stille."

Der Vetter, der den Namen seines Wohlthäters angenommen, ganz enorm vermehrte. Vor zwei Jahren etwa verschied Hieronymus K., der unverheiratet geblieben, ohne Erben und, ohne je nach seinem Bruder geforscht zu haben, auch ohne Testament. Mehrfach suchte das Königl. Amtsgericht in Noworazlam nach dem glücklichen Erben, ohne denselben zu finden. Erst als die Behörde einen Anruf erging ließ, meldete sich der Kellner Switalitz, der Sohn des Seidenwebers, als mutmaßlich einziger Erbe und seine Erbsprüche dürften vom Gericht voll anerkannt werden. Er war bereits seit drei Monaten stellunglos und hatte für Frau und Kinder kaum Brod zu schaffen vermocht.

— Lebendig verbrannt ist in Berlin der 54-jährige Bauwächter Eduard Lippert. Am Freitag Abend geriethen auf dem Neubau Jerusalemerstraße 8, dem Grundstück der alten „Geheimrathstempel", die Kleider Lipperts wahrscheinlich dadurch in Brand, daß er sich an einem Kollforde wärmte. Ein vorübergehender junger Mann sah den Feuerschein und bemerkte die vergeblichen Versuche des Aermsten, sich die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Schnell herbeigerufene Nachbarn sprengten den Zugang und löschten die Flammen. Lippert wurde nach einer Unfallsation gebracht, doch waren die Verletzungen so furchtbar, daß er am Samstag früh gestorben ist.

— Eine vorzügliche kavalleristische Leistung erzielten vorige Woche eine Anzahl Unteroffiziere des Großenhainer Königs-Gusaren-Regiments. Je 6 Unteroffiziere der einzelnen Eskadrons führten Distanzritte aus, und zwar die der 1. Eskadron nach Kamen, die der 2. nach Pina, die der 3. nach Freiberg, die der 4. nach Dahlen und die der 5. nach Waldheim. Die beträchtlichen Entfernungen wurden von den Unteroffizieren hin und zurück in einem Tage zurückgelegt, so daß im Durchschnitt 100 km. zu durchreiten waren. Das Ergebnis der einzelnen Distanzritte war ein sehr günstiges, denn alle Unteroffiziere trafen mit frischen Pferden Abends in ihrer Garnison wieder ein.

— Eine Ehebruch-Affaire, die eines gewissen humoristischen Anstriches nicht entbehrt, spielte sich dieser Tage in Essen ab. Einem dortigen reichen Industriellen war seine Gattin mit einem jungen

Abg. Baasche (natl.) meint, auch Stöcker habe wider Willen manche Leute in das socialdemokratische Lager geführt.

Abg. Stöcker (dc.) protestirt sehr gegen diese Behauptung; nur ein Unkundiger könne dergleichen aussprechen. Der Redner verteidigt die evangelischen Arbeitervereine, die Pastoren Naumann und Weber. Das letzte Auftreten von Stimmern neutralisire dessen frühere Verdienste für die Arbeiter vollkommen. Der sociale Friede sei erst durch Neuorganisation der Arbeiter ohne socialdemokratische Führer erreichbar.

Abg. Frhr. v. Jedlich (freic.) schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen des Abg. v. Kardorff an; Herr Stöcker irre sich, wenn er glaube, die evangelischen Vereine bekämpften die Socialdemokratie; im Momente der Entscheidung werden Sie nur diesen zu statten kommen; seit Jahren hat Herr Stöcker volle Freiheit in der Berliner Bewegung gehabt; wo sind die versprochenen Vorteile für die Mittelparteien geblieben? (Rufe: Ahlwardt!) So geht es eben mit allen extremen Agitatoren. Herr Stöcker tritt für die freie Wissenschaft ein, hoffentlich auch bei der Theologie! (Beifall und Wischen.)

Abg. v. Eynern (natl.) bekämpft die Volksversammlungs-Märsche Stöcker's, der hier von Selbstsacks-Interessen gesprochen, das sei socialdemokratische Taktik.

Abg. Frhr. v. Heereman (Centr.) macht dem Abg. v. Eynern den Vorwurf, eine ganz unfruchtbare Debatte hervorgerufen zu haben. Von den zahlreichen angeschnittenen Fragen kann nicht eine gründlich erörtert werden. Redner tritt ein für Freiheit der Wissenschaft, aber jede Freiheit habe eine Grenze. Eine Arbeiterorganisation halten wir nicht für annehmbar, wenn nicht Arbeiter und Arbeitgeber gleichzeitig nebeneinander und gemeinsam zusammen wirken. Nur die Erziehung der Jugend in christlichem Geiste kann uns vor der Entartung der Jugend bewahren!

Abg. Dabach (Centr.) führt aus, daß keineswegs alle Arbeitervereinigungen in das socialdemokratische Lager übergehen.

Abg. Stöcker (Centr.) stimmt dem bei und exemplifiziert auf die Bergarbeiter.

Abg. Graf Limburg-Sturum (cons.) verteidigt Stöcker gegen den Vorwurf der Verhetzung.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Es folgt eine Reihe polemischer und persönlicher Bemerkungen der Abgg. Buch, Stöcker, Dr. Sattler, worauf das Capitel technisches Unterrichtswesen ohne weitere Debatte bewilligt wird.

Bei dem Capitel „Cultus und Unterricht gemeinsam" liegt zum Titel „Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse" ein Antrag v. Strombeck (Centr.) vor, die Unterhaltungen dieses Titels auch auf die staatlich anerkannten, sogenannten Pfarrerbezirke auszudehnen, ferner die Gehälter der katholischen Geistlichen durch die Erhöhung der Dienstalterszulagen von 150 auf 225 Mk., im Ganzen auf 2700 Mk. statt jetzt 2400 Mk.) im Höchstbetrage zu bringen und endlich auch bei Bemessung der Dienstalterszulagen die in anderen Bundesstaaten zugebrachte Dienstzeit (als Geistlicher oder Lehrer) anzurechnen.

Nach längerer Debatte werden die einzelnen Abschnitte des Antrages abgelehnt, der Titel unverändert bewilligt.

Sodann verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr.

* Berlin, den 4. März.

Am Ministertische: Dr. Vosse. Vicepräsident Frhr. v. Heereman eröffnete die Sitzung um 11^{1/2} Uhr.

Die zweite Beratung des Kultus-Etats wird fortgesetzt beim Titel Zuschuß zu dem Pfarr-Witwen- und Waisenfonds 1 074 739 Mark, darunter mehr 274 739 Mk. befaßt Anschlusse der evangelischen Landeskirchen der neuen Provinzen an den Pfarr-Witwen- und Waisenfonds.

Abg. Dabach (Centr.): D diesem Titel siehe kein Analogon für die katholische Kirche gegenüber; er hoffe deshalb, daß der Staat den nötig gewordenen Zuschuß zu den Pensionseassen der katholischen Geistlichen und zur Verbesserung der Caplangehälter gewähre.

Abg. Graf (nat.-lib.) befragt, daß die organische Medizinalreform in großem Maße nicht in Fluß komme.

Ministerialdirektor Bartsch führt aus, die Medizinalabtheilung des Kultusministeriums sei in voller Arbeit, um die Grundzüge der Medizinalreform endgültig festzustellen. Allerdings bereite die ungünstige Finanzlage der Reform Schwierigkeiten. Der Medizinal-Minister erkenne die dringende Nothwendigkeit der Ausbesserung der Gehälter der Kreisphysici an. Die Posttrennung des Sanitätswesens vom Kultusministerium sei eine offene Frage. Die Verbindung mit der Unterrichtsverwaltung bewährte sich bei verschiedenen Fragen, beispielsweise der Choleraabkämpfung. Der Kultusminister lege Werth darauf, zugleich Medizinalminister zu sein. Der Minister wünsche die weitere Ausbildung der Aerztekammern. Ein Aerztekammerrath solle gebildet werden.

Abg. Jerusalem (Centrum) bespricht die Neuordnung des Apothekenwesens.

Manne durchgegangen. Das Pärchen wandte sich nach Ungarn. Der Gemahl, dem mit der theuren Ehehälfte noch manches „Kostbare" entwichen war, verfolgte die Spur. Er erfuhr, wohin sich die Herrschaften Bilets gelöst hatten, und beschloß an die dortige Polizei „Frau K. aufhalten, Gewicht 88 Kilo". Als der betreffende Zug in die Station einlief, mußten sämtliche weibliche Passagiere die Waage passieren, und es gelang, die 88 Kilo schwere Dame zu ermitteln, welche dem trostlosen Gatten auf seine Reclamation von der Behörde nicht vorenthalten wurde.

— Ein dunkles Verbrechen. Die zehn Jahre alte Pflgetochter des Stellenbesizers Rudaragyt in Beskazin im Kreise Rybnik begab sich leihweise in den Abendstunden auf den Hof. Als sie von hier nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, wurden die Eltern besorgt und suchten nach dem Mädchen, welches man auch in einiger Entfernung vom Hause im Schnee liegend fand. Man hob es als Leiche auf und bemerkte, daß es aus einer Halswunde stark blutete. Der sofort herbeigerufene Arzt constatirte eine Schußwunde. Bezüglich des Verbrechens und der Veranlassung zu dem Morde steht man vor einem Räthsel. Man giebt der Vermuthung Raum, daß ein Wildlieb das Mädchen für ein Stüd Wild gehalten und auf dasselbe geschossen hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Der Journalismus in Japan. Die „Revue des Revues" veröffentlicht aus der Feder des japanischen Dichters Motoyogi-Saizai einen höchst amüsanten Aufsatz über die Entwicklung des japanischen Journalismus, der auf kaum ein Menschenalter zurückblickt und es schon zu mehr als vierhundert Zeitungen und dreihundert Revuen gebracht hat. Wie man wohl den französischen Journalismus auf den Arzt Theophrast Renaudot zurückführt, so beginnt der japanische mit der Gründung des ersten Journals „Moshinogossu", das der Arzt Kishida-Shinrai für medizinische Zwecke ins Leben rief. Das Blatt hatte keine Abonnenten, keine Redakteure, und erschien zwanglos, wenn gerade Geld da war. Da kamen Kapitalisten, verstanden den lockenden Gewinn, brachten das Blatt empor und die Concurrenz stürzte sich nach Einführung der Druckpressen über die neue

Geheimrath Bartsch theilt mit, daß eine feste Gestaltung der Grundzüge des neuen Apotheker-Gesetzes werde gegenwärtig zwischen den deutschen Bundesregierungen erörtert. Die Reform beruhe auf dem Prinzip der Personalconcession. Der Kultusminister habe bereits im Wege der Verordnung die schreiendsten Mißstände beseitigt. Auf die bestehenden Apotheken werde thunlichst Rücksicht genommen.

Abg. Böttger schildert die Nachteile, welche sich aus dem Mangel stetiger Verhältnisse ergeben.

Kultusminister Dr. Vosse bemerkt, er habe sich zur Aufgabe gemacht, den Apothekenschacher zu beseitigen. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Vanger hant bemerkt der Kultusminister die Grundzüge der Medicinalreform könnten in dem jetzigen Stadium der Verhandlungen nicht veröffentlicht werden. Die Trennung der Medizinal-Abtheilung vom Kultusministerium könne nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Medizinalreform erwogen werden.

Im weiteren Verlaufe der Debatte theilt Geheimrath Bartsch mit, daß kürzlich die neue Medizinaltabelle fertiggestellt worden sei, welche den verschiedenen Kreisen demnächst zur Begutachtung zugehen werde.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Eynern theilt Geheimrath Althoff mit, der Neubau des Berliner Charité-Krankenhaus auf dem jetzigen Terrain werde in einigen Jahren fertiggestellt sein. Es wäre angebracht, daß die Stadt Berlin größere Zuschüsse zu den Kosten der Charité leiste.

Der Rest des Etats wird angenommen.

Bei dem Extraordinarium wünscht Krauß (bei keiner Fraktion) den Neubau der Königsberger Bibliothek anstatt der Reparaturen.

Der Regierungskommissar erwidert, der Bauplan für das Gebäude sei schon beschafft, vorläufig müsse man sich aber mit Reparaturen begnügen.

Auf eine Anfrage v. Tiedemanns wird mitgetheilt, daß der Neubau des Gymnasiums in Frankfurt in Aussicht genommen sei.

Frhr. v. Heereman (Centr.) rühmt die Leistungen der Berliner Museumsverwaltung.

Der Rest des Kultus-Etats wird genehmigt. Es folgt die Beratung des an die Kommission zurückerwiesenen Titels des Landwirthschaftsetats: 90,000 Mark erste Rate zur Herstellung eines Verbindungskanals vom Südost-Kanal nach dem Hoogeveen-Kanal.

Abg. Damin (cons.) hebt hervor, daß wir uns durch zweckmäßige Schleusenanlagen davor schützen müssen, daß uns die Holländer nicht schädigen.

Der Regierungskommissar bemerkt, die Anlage von Schleusen beuge dieser Gefahr nicht vor. Der Kanal werde der Landwirthschaft sehr nützen.

Abg. Schall (cons.) erbittet den Schutz der deutschen Kanalschiffahrt gegen die Konkurrenz der holländischen. Man dürfe die Holländer nicht zu rücksichtslos behandeln.

Der Regierungskommissar entgegnet, bezüglich der Kanalsabgabe solle auf die deutsche Kanalschiffahrt die weitgehendste Rücksicht genommen werden.

Abg. Dahm (Centr.) befürwortet die Bewilligung des Titels.

Abg. Ehlers (freis. Ver.) bezeichnet die Befürchtung Schall's bezüglich der holländischen Konkurrenz für unbegründet.

Nach einer weiteren Bemerkung Schall's wird der Titel gemäß dem Kommissionsantrage bewilligt. Morgen: Vergetat und Handelsetat.

Sprechsaal.

Küringen, 3. März.

Geehrtester Herr Redacteur!

In Nr. 49 Ihres geschätzten Blattes vom 27. Febr. d. J. befindet sich ein Artikel aus Küringen, welcher verschiedene Unwahrheiten und Unrichtigkeiten enthält und fühle ich mich als Vertreter der Gemeinde veranlaßt, die Sache wahrheitsgemäß darzustellen. 1. Thatsache ist es, daß zwei Bäumchen abgebrochen und wieder andere eingesetzt worden sind, auch vor 2 Jahren ein veredelter, wo aber der Thäter unentdeckt blieb. 2. Unrichtig ist es, daß die in Frage stehenden Bäumchen vor zwei Jahren eingesetzt wurden, es geschah dies vielmehr im Jahre 1894. 3. Unwahr ist es, daß es veredelte Bäumchen waren, es waren Wildlinge, welche von unserm Baumwärter Wilhelm Dauber in hiesigen und Neuhofen Wäldungen eingesammelt worden sind. 4. Der gegebene Rath ist überflüssig, im Uebrigen ist die Sache bei der Königl. Staatsanwaltschaft anhängig. 5. Was von der Bezeichnung von 50 Mk. behauptet wird, ist ebenfalls unrichtig, denn kein Mensch weiß hier etwas davon, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß noch etwas bewilligt wird. 6. Der Dank für die Ermittlung des Baumfressers ist dem Herrn Gendarmen Janßen nicht allein mündlich ausgesprochen worden, sondern es wird auch noch eine weitere Anerkennung folgen, ohne daß es der Artikelführer nötig hätte, sich darum zu kümmern.

Hochachtungsvoll

Schmitt, Bürgermeister.

Brande her. Die erste tägliche politische Zeitung erschien 1872. Natürlich begriff der Herausgeber Lonsjita, daß er nur in der Opposition Erfolg haben könne. Er griff wie verurteilt die Regierung an. Die machte schließlich ein „Umsturzgesetz" gegen die Presse und Lonsjita wanderte ins Gefängnis. Damit war das Glück seines Blattes gemacht. Die Zeitungen mehren sich und bekämpfen sich. Es giebt offizielle, offizielle, radikale und solche, die den Mantel nach dem Winde hängen. Es giebt Revuen, die sich patriotisch geben und sich „Blätter der Hauptstadt" nennen und solche, die das Christenthum gegen Buddha und Konfucius hochheben. Es giebt Blätter, deren Lektüre den jungen Damen unterzagt ist, und die sich darum eines ausgebreiteten Leserkreises erfreuen. Alles giebt es, „tout comme chez nous". Auch mit Illustrationen.

— Frau Jonianz macht von Neuem von sich reden. Sie kündigte in einem Brüsseler Blatte eine Broschüre an, die sie selbst als „eine Stimme aus dem Grabe" bezeichnet und der sie ein frommes Motto vorsetzt. In diesem „Mémoire", wie die Broschüre überschrieben ist, giebt sie von Neuem eine Darstellung ihres Falles, aus der sich allerdings nichts wesentlich Neues ergibt. Die Schrift soll auch für die Revision ihres Prozesses beim Kassationshof dienen, aber hauptsächlich eine Umstimmung des Publikums zu ihren Gunsten herbeiführen. Ganz besonders bemerkenswerth ist die Nachschrift. Die Frau behauptet ihre Unschuld und spricht die Hoffnung aus, daß der Kassationshof sie vor andere Geschworene verweisen werde. Sollte die Hoffnung aber getäuscht werden, so wendet sie sich jetzt schon an den König mit der Bitte um Begnadigung.

— Bismarck-Kaffee kannte man bereits vor hundert Jahren, wenn auch gerade nicht unter dieser Bezeichnung. Napoleon I. ist gewiß einer der stärksten Kaffeetrinker seiner Zeit gewesen, denn man sagt, er habe zwanzig Tassen Kaffee täglich getrunken, eine Leistung, die heute höchstens von älteren, unverheiratheten Damen erreicht wird. Nach der Schlacht bei Leipzig wurde ein Spottlied verbreitet, in welchem Napoleons Niederlage folgendermaßen motivirt war: „Als er den Beipziger Kaffee trank, da wurde schwach ihm, Gott sei Dank!"

Nur 5 Pf.
kollert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Medaillonbilder,
in Briefmarkenformat, nach jeder
Photographie liefert billig Richard
Ebert, Feldstr. 15. 1. St.

Schuhmacherarbeiten
werden billig angefertigt.
Herrn-Sohlen u. Fled M. 2.50
Damen-Sohlen u. Fled M. 1.80
Getragene Schuhe werden stets
an- und verkauft. 5090*

G. Doffeins, Schuhmacher,
Schachtstr. 16, Laden.

Damenmäntel, Jaquettis und
Capes werden nach Maß
billig angef., getragene modern-
isiert von L. Gerlach, Schneider,
Römerstr. 34, 1. St.

Wäsche 5084

zum Waschen und Bügeln wird
angen., billig u. pünktl. besorgt.
Helmundstr. 22, Hths. 2 Tr. r.

Kind

welches laufen kann, zu 2 Reuten
in billige Pflege gesucht. Bleich-
straße 13 durch Mittelh. bei Roth.

Zu kaufen gesucht

Ponny

wird zu kaufen gesucht. Platter-
straße 26 bei Ohlemacher

Eine transportable

Krähenhütte u. Schuhn

gesucht. 2528

Offerten sub. H. v. Decker,
Sonnenbergstr. 39, Wiesbaden.

Zu verkaufen:

Gut

erhaltenes **Zweirad**

wird zu kaufen gesucht. Offert.
u. A. L. 500 a. d. Exp. 5094

Schleif fein, Schraubstock,

einziges Gold-
schmiedewerkzeug
mit Reil zu verkaufen. a

Näh. Kaufmannstr. 12, 1.

Ein kleiner Kameltaschen-

Divan, neu, für 60 Mk., eine

ladende Bettstelle in Sprünge, u.

Reil f. 20 Mk., einen pol. Aus-
ziehtisch, oval, für 25 Mk. zu

verkaufen. Steinstraße 8. a

Eine schön pol. Kommode, oval.

Tisch, Küchenschränke und Nachttisch

zu verk. Nerostr. 34, Schrein.

4schubladige nussb. Kommode,

1 Bett, 1 Tisch, 1 Nachtk. und

2 Kissen sof. billig zu verkaufen

Adlerstraße 16a, Vorderhaus

1. Stod links. a

Zu verkauf. oval. nussb. Tisch,

Ottomane, Vogelbette, mehrere

Panthe Distasia u. Frankfurt

Journal von 1864-65 u. f. m.

Oranienstr. 25, Hth. 1. r. a

1 hartes kleines Karrchen

(passend zum Holzholen) und

2 Kinderbettstellen billig zu ver-

kaufen. Dohheimerstraße 11,

Hths. 3. Stod. a

2 Wirthstische,

neu, billig abzugeben a

Hermannstr. 19, 1. r.

Eine neue eiserne Bettstelle

billig zu verkaufen

5095 Manergasse 9, Laden.

Eine große

Kinderbettstelle

mit Strohlach und Reil billig zu

verkaufen. Wellstr. 44, 2. St.

Zwei schöne

Washgarnituren

billig zu verkaufen a

Römerberg 34, Part.

Fast noch neuer, schöner

Kinderwagen

billig abzugeben.

Dohheimerstraße 16, 1.

Ein Kinderstuhlwagen

für 6 Mark zu verkaufen.

Wellstr. 44, 2. St.

5096 Hinterhaus, Part.

Zu verkaufen wegen Umzug:
ein vollst. neues Bett 50 Mk., ein
n. Sopha 25 Mk., 1 Waschkom.
10 Mk., 1 n. r. Tisch 15 Mk. u.
versch. Porzellan Römerberg 29p.

Ein gebrauchter

Kinderstuhlwagen

ist bill. zu verk. Bleichstr. 13,

Mittelbau, 1. St. rechts. a

Für 4-Jähr. Mädchen gut

erhalt. Mäntelch. u. Stiefelch.

billig z. verk. Langgasse 50,

Partierre links. 5066

Eine Bither

ist preiswürdig zu verkaufen

a Ludwigstraße 12.

1 guterhaltene Uhr,

1 Küchenschrank mit Kommoden

preiswerth zu verkaufen. 5080

Römerberg 39, 3 Tr. links.

Für Umzüge geeignet.

Gebrachte Koffer

billig zu verkaufen. Schulberg 15,

Hth. 3. St. links. 5093*

Vogelbenden u. Käfige

zu verkaufen. 5044*

Kirchgasse 18, 2.

Kanar.-Zuchtweibchen

wegen Aufgabe der Viehhaltung

zu verkaufen. 5099*

Schachtstr. 27, 2 St. 1.

Mehlwürmer

zu haben

Schachtstr. 9a, Dach.

Läden.

Grabenstraße 1

kleiner Laden auch für

Bureau geeignet, auf 1. April

zu vermieten. Näh. Ecladen

dieselbst. 2156

Laden mit oder ohne

Wohnung zu ver-

mieten. Näheres Dohheimer-

straße 10, Ecladen. a

Zu mieten gesucht

Laden zu mieten ge-

sucht, Bahnhof-

straße bevorzugt. Gest. Off. mit

Größenverhältnissen und Preis-

angabe u. L. J. an Exp. 5079

1 gr. Werkstätt

mit Feuergeräten, oder zwei

kleinere, jetzt oder später zu

mieten gesucht. Gest. Off. unt.

29. 1863 a. d. Exp. 9139

Zu vermieten:

Adlerstraße 13

sind 2 und 3 Zimmer, Küche

nebst Pferdebox für 1 Pferd

und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 24

Ein Zimmer nebst Küche auf

gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 31

mehrere Wohn. auf gleich und

1. April zu verm. 2656

Adlerstraße 50

ist 1 Mansarden-Zimmer mit

Küche per 1. April zu vermieten.

Näh. Part. 2637

Adlerstr. 54 ein gr. Zimmer

mit Küche auf 1. April zu

verm., auch ist ein einzeln. Zim.

zu vermieten. 5073*

Adlerstraße 56

ist 1 Mansarden-Zimmer mit

Küche per 1. April zu vermieten.

Näh. Part. 2637

Adlerstr. 56

1 Zimmer u. Küche im 2. Stod

auf 1. März zu verm. 2242

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung von 2 Zimm.

u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Adlerstraße 33,

2. Stod eine Wohnung von 2

Zimmern, Küche und Zubehör,

ferner daselbst eine schöne Dach-

Wohnung zu vermieten. 2662

Adolfsallee 22

ist die obere Etage, bestehend

aus 7 Zimmern nebst Bade-

zimmer und Zubehör auf

1. April 1895 ev. auch früher

zu vermieten. Näh. daselbst.

Albrechtstraße 11,

zwei Zimmer, Küche auf April

zu vermieten. 2337

Albrechtstr. 38

eine schöne Mansarden-Wohnung

auf 1. April zu vermieten,

sowie auch einzelne Mansarden.

Näheres part. rechts. 5077

Albrechtstraße 40

eine freundlich gefundene abgechl.

Wohn. 2 Zim., Küche, Keller, Mi-

ten. der Waschl. R. 3 Tr. r. a

Capellstr. 9 groß. unabh.

Zimmer zu

vermieten. Näh. part. 2438

El. Dohheimerstr. 5

ist eine 11. Wohnung per 1. April

zu verm. 2649

Drudenstraße 3

eine Wohn. 1. Std. 2 Zimmer,

Küche u. m. Zubeh. an ruh. anst.

Reute zu verm. Näh. Part. 2169

Feldstraße 6 Wohnung im

1. Stod 3

Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 26 Wohn. von 1

Zimmer und

Küche mit Zubehör auf sof. od.

1. April zu verm. R. part. 1966

Guthau-Adolfsstr. 5

(Bel-Etage) 5 Zimm. u. Balcons

sofort preiswürdig zu vermieten.

Näheres Part. 2256

Helmundstr. 35, Hth.

hübsche Wohnung, 2 Zimmer,

Küche zu vermieten. 5062

Helmundstr. 58

großes Mansardenzimmer und

Küche an ruhige Leute p. 1. April

zu vermieten. 2647

Helmundstr. 60,

Hths. Part Zimmer und Küche

per 1 April zu verm. 2256

Herrnühlgasse 5

eine Wohnung von 3 Zimmern,

Küche und Zubeh. worin 16 J.

Klosterbiergesch. betrieben wird,

auf 1. April zu verm. 1962

Kirchhofgasse 9

ein Zimmer, Küche, Keller auf

1. April zu vermieten. Näh.

1 Stod rechts. 2598

Ludwigstr. 15

2 Postk. auf 1. April zu verm.

2637

Moritzstraße 64, Hth.

hübsche Wohnung, 2 Zimmer,

Küche zu vermieten. 5061

Platterstr. 46

ist der 1. und 2. Stod, 3

Zimmer, Küche nebst Zubehör

im Dach 1 Zimmer und Küche

auf 1. April, und 1 Zimmer

und Küche part. auf gleich oder

später zu vermieten. 1762

Näheres Platterstraße 5.

Ude Roder- u. Feldstr. 1

Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u.

11. Dachwohn. zu verm. 1964

Römerberg 8 eine 1. Etage

zu verm. 5060*

Röderstraße 33

Borderrhaus, 1 Zimmer und

Küche per 1. März od. fr. z. verm.

5088*

Römerberg 19

Wohnungen von 2 Zimmern,

Küche u. Zubehör zu vermieten.

Römerberg 34 hübsche

Part.-Wohn. v. 2 oder 3

Zim. mit Zubehör a. April bill.

zu verm. Näh. daselbst. 4930*

Roonstraße 3

3 Zimmer, Küche u. Balkon auf

gleich od. 1. April zu verm.

Näh. das. Part. rechts.

Roonstraße 5

2 Wohnungen je 3 Zimmer,

Küche und Zubehör per 1. April

zu vermieten. 1860

Zu Confirmations-Geschenken

bringe eine reichhaltige Auswahl in diversen
Schmuck- und Galanteriewaaren,

darunter reizende Neuheiten,
zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung. 2538

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Aufruf

an alle patriotisch gesinnten Bürger und
Bewohner Wiesbadens.

Nicht nur Alldeutschland rüstet sich, den 80. Geburtstag unseres allverehrten Fürsten Bismarck, des Mitbegründers des deutschen Reiches, festlich zu begehen, nein auch bis weit über die Grenzen des Vaterlands hinaus ist ein edler, hochherziger Wettkampf entbrannt, um ihm, dem größten Staatsmanne des Jahrhunderts, an seinem 80. Geburtstage die denkbar schönsten und herzlichsten Beweise von dankbarer Liebe und Verehrung darzubringen. So haben eine ganze Reihe deutscher Städte den patriotischen Beschluß gefaßt, Fr. Durchlaucht, unserem Fürsten Bismarck, an seinem 80. Geburtstage das Ehrenbürgerrecht zu erteilen, und Wiesbaden, die Perle der rheinischen Badestädte, kann und wird sich nie von anderen Städten überflügeln lassen, wenn es gilt, eine patriotische Pflicht nationaler Dankbarkeit zu erfüllen.

Wohl hat unsere verehrliche Gemeindebehörde mit großer Majorität beschlossen, den Geburtstag unseres Altkanzlers durch einen großen Commers festlich zu begehen (leider nicht ohne daß man ihr von gewisser Seite den Vorwurf machen zu müssen glaubte, als wolle sie die Politik ins Rathhaus verpflanzen). Es ist daher Sache der Bürgerschaft, die Initiative zu ergreifen und bei unserer Gemeindebehörde zu beantragen, daß dem Gefeierten an seinem 80. Geburtstage auch das Ehrenbürgerrecht Wiesbadens zuerkannt werde, und liegen Listen, welche dies bezwecken, offen sowohl bei dem Unterzeichneten, Herrn J. Chr. Glücklich, Herstr. 2, wie auch bei Feller & Gels, Buchhandlung, Langgasse, Fr. J. H. u. H., Buchhandlung Kirchgasse.

Die beste Reklame

ist und bleibt stets die Waare selbst.

Bei einem Versuche meiner rohen und gerösteten Kaffees a Pfd. M. 0.92, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 wird Jeder leicht herausfinden, daß

Kaiser's Kaffee der beste u. billigste ist,

besonders empfehle die Sorte geröstet pro Pfd. M. 1.50
Prima Krystall-Würfel-Zucker, pro Pfd. 28 Pfg.
Prima Krystall-Stampfsücker, pro Pfd. 26 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Wiesbaden, Langgasse 31.

Grösst.Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:
Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegehalt
pro 1/2 Pfd. 15 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Essen in Knopfdosen a 25 Pfg.
Kaiser's Kaffee-Essen in Tassen a 30 Pfg.
Die Tassen können nachher im Haushalt verwendet werden. 2485

himbeer-Gelee,
Erdbeer-
Aprikosen-
Johannisbeer-
Apfel- und
Orangen-

Kaiser-Gelee, rother,
(og. Himbeeräther)
Zweischengelee,
Fruchtmarmelade
(feine Naturfrucht)

billigste Bezugsquelle für Händler und Großisten) empfiehlt
H. Weiner, Geleefabrik, 12 Marktstraße, gegen d. Rathskeller.

Offerte mit 30 Procent Rabattgewährung,

d. h. so lange, wie
Vorrath reicht:

Erstens momentan 4893 Dugend Handtücher, wegen unmodern gewordenen Mustern, sonst tadellose, schwere, jederdicke, fast unzerreißbare, garantiert reinleinen Gewebe aus edelsten und reinsten Flachsgespinnsten gefertigt, und zwar graue Dreifach-Handtücher in abgepaßt 42/110 und 48/125 Ctm. Größe. Weiße Dreifach, Zwirn-, Gersten-, Korn-, Jaguard- und Damast-Gefächte- und Frottir-Handtücher in verschiedenen Qualitäten in 42/110, 48/125, 47/115, 47/125, 50/130, 55/130 Ctm. Größen, in unabgepaßt 42, 47, 48, 50, 52, 55, 60 und 65 Ctm. Breiten: ferner offerire mit 30 pCt. Rabatt 546 Dugend hochfeine weiße (48/48 Ctm. Größe), auch buntkantierte prima Taschentücher, fertig gesäumt, pro Dugend nur 5.45 Pfg., ferner einige Tausend Meter beste, festeste weiße Leinwand zu Leib- und Bett-Bäsche, und einige Tausend Meter buntfarbige Jüngen-Leinwand-Rester (3—15 Meter Länge), alles mit 30 pCt. Rabatt, so lange Vorrath reicht. Preis-Offerte darüber sehr gern zu Diensten gratis. Probepakete werden gegen Nachnahme versandt und nicht Convenierendes wieder per Nachnahme zurückverlangt wird von der als reell bekannten, altrenommirten Leinwandweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,

deren Waaren sich durch ihre vorzügliche Gediegenheit und Haltbarkeit einen Weltruf erworben haben. Günstiges reelles Angebot und Gelegenheit für Anstalten, Logier-Hausbesitzer, Hotels, Bräute, sowie für jede sparame Hausfrau, welche gediegene, reelle Waaren ausnahmsweise billig zu kaufen belieben. 3445

Drucksachen für Vereine

liefert von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

Hohenlohe'sches

Hohenlohe'sches

aus der Hohenlohe'schen Präservenfabrik Gerabronn (Wtbg.) werden wegen ihres Wohlgeschmacks u. Nährwerths u. leichtem Verdaulichkeit ärztlich empfohlen. Zu haben bei Heinrich Eifert, Wiesbaden. 3945b

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Material-, waren-, Droguen- und Seifenhandl.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“ und die
Schutzmarke „Schwan“.

Kanzler-Sekt!

Zur Feier des 80. Geburtstages Fr. Durchl. des „Alt-Reichskanzlers“ empfehle ich obige Marke aus der renommirten Schaumwein-Kellerei von Fr. Kröte in Coblenz, ab da zu Original-Preisen.

Roth- Kapsel M. 24,—
Silber- „ 30,—
Gold- „ 36,—
Rosa „ 48,—
Riste von 1 1/2 Fl.

je nach Wunsch, süß, mittelsüß oder herb.

Hochachtungsvoll! Hermann Brötz, Rainzerstr. 24,
2634 Lager und Vertretung von Fr. Kröte.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. März a. e. eine
Specerei-, Tabak- und Cigarren-Handlung
eröffne. — Ich werde bestrebt sein, meine verehrten Kunden durch gute reelle Waare in jeder Beziehung zufriedenzustellen.

Um geneigten Zuspruch gütlich bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

Nicola Diamandidy,
Walkmühlstrasse 30.

5/21

3mal höchst prämiirt

Berlin u. Wien Silber, Medaille

Dresden Ehrenpreis

wurden unsere

Schmiedeeiserne

Flaschen-

schränke

gut mit Oelfarbe

grundirt, zusam-

menlegbar mit

Schloß und

2 Schlüssel für alle

Arten Flaschen

passend.

Diebesficher

hoch breit cm

nr 2 112 58

nr 100 174 165 58

„ 150 20 112 114

„ 200 28 165 114

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen

Nachnahme des Betrags. Nur

bei Voreinsendung ist ein

Abzug von 5% gestattet.

Henschel & Co., Serrest

Dresden-Sachsen. 3799

Wien wird Jeder

mit Bechtel's Salinif-

Wasser. Sie gewaschene

Stoff jeden Gewebes u. Farbe

vorrätig in 1 Pfd.-Pack zu

40 Pfg. bei den Droguisten:

Louis Schild, E. Brocher,

W. H. Birk, E. Moebus. 2117

Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft
Aachen D.

Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Ramm-
Paletot, Tuch,

Aachen

Priv. z. Fabrikpreisen
f. gediegene, reinwoll
garn, Cheviot,
Buckskin.

Reichhaltige Muster-Auswahl sofort franko gegen franco.
3716 Enttäuschung ausgeschlossen.

Wagen- und Karren-Achsen

in schöner guter Qualität und in großer Auswahl,
ebenso Radreise in Eisen und Stahl, in Stufstap-
eisen und fertige Hufeisen empfiehlt zu billigen
Preisen

G. Schöller in Wiesbaden,

2486 Dohheimerstraße 25.

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft: Lebens-, Sterbefälle- (Wollversicherung),
Aussteuer- und Wittkaidienst-Versicherung sucht allerorts
tüchtige

Acquisiteure und Vertreter.

Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbefälle-Versicherung von
100 Mark an ohne Untersuchung.

Siehe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch
Ausbildung als Versicherungs-Beamt und eventl. An-
stellung mit Fixum. Offerten u. A. 12 an die Exp. d. Bl.

Massentod

durch Benders automatische

Patent-Ratten- u. Mäusefallen

Die großartigsten Erfolge werden

mit dieser Falle erzielt. Der große Ab-

satz im In- und Auslande ist der beste

Beweis, daß sie von keiner anderen Falle

übertroffen werden. In Wiesbaden zu

haben in allen Eisenhandlungen und

Wagazinen für Haus- und Küchengeräthe.

Erfinder und Fabrikant 3672

Carl Bender I.,

Sonnenberg bei Wiesbaden.



Im Männer-Turnverein ist die Stelle des Gesangs-Dirigenten

zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten mit Be-
dingungsgefall. bis zum Montag, den 11. März, an den Vor-
sitzenden des genannten Vereins, Herrn A. Schröder, Balken-
straße 29, 2. St., einreichen. 2666